

KONZEPTION



5.1.5	Bereichsspezifische Angebote	42
5.2	Lebensraum Kindergarten.....	43
5.2.1	Schwerpunkte im Kindergarten	43
5.2.2	Lernbereiche und -materialien	44
5.2.3	Eingewöhnung	48
5.2.4	Tagesablauf	49
5.2.5	Bereichsspezifische Angebote	53
5.3	Lebensraum Kinderhort.....	56
5.3.1	Schwerpunkt im Hort.....	56
5.3.2	Lernräume und -materialien	57
5.3.3	Eingewöhnung	60
5.3.4	Tagesablauf	61
5.3.5	Bereichsspezifische Angebote	63
5.4	Gemeinsame Besonderheiten	64
5.4.1	Mittagessen	64
5.4.2	Feste und Feiern	66
5.4.3	Ausflüge und Aktionen	66
6	PÄDAGOGISCHER ANSATZ – SITUATIONSORIENTIERT UND OFFEN.....	67
6.1	Bereichs- und gruppenübergreifend	67
6.2	Bezugsgruppensystem	68
6.3	Teiloffenes Arbeiten	68
6.4	Projektgruppen bzw. Interessensgruppen.....	69
6.5	Montessoripädagogik	70
6.6	Finkenclub (Vorkurs Deutsch)	71
7	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION – DAS KIND IM BLICK.....	72
7.1	Das Salzburger Beobachtungskonzept (SBK)	72
7.2	Zusätzliche Beobachtungsinstrumente	73
7.3	Portfolio.....	74
8	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPROZESSE – INNOVATIV, STANDARDISIERT UND EVALUIERT	74
8.1	Qualitätspolitik.....	74
8.2	Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse.....	75
8.3	Interne und externe Qualitätssicherung	76
9	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT – ANGEBOT FÜR FAMILIEN.....	76
9.1	Bedeutung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	76

9.2	Formen der Zusammenarbeit.....	78
9.3	Mitwirkung im Elternbeirat	79
10	TEAMARBEIT – GEMEINSAM ZUM ERFOLG.....	80
10.1	Bedeutung unserer Teamarbeit	80
10.2	Arten der Teamsitzungen.....	82
10.3	Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation	83
10.4	Ausbildung und Anleitung von Praktikanten/-innen	83
11	EXTERNE KOOPERATION – SOZIALES NETZWERK	85
11.1	Kooperation Kindergarten/Hort – Grundschule	85
11.2	Zusammenarbeit mit Fachdiensten	85
11.3	Einbindung ins dörfliche Netzwerk	86
12	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – REPRÄSENTATION NACH AUßEN.....	87
13	VERWENDETE LITERATUR	89

1 Vorwort des Trägers



Liebe Eltern,

unsere Kinder sind das Wertvollste, das wir haben.

Deshalb sind wir in unserem Kinderhaus auch jeden Tag darum bemüht, für Ihre Kinder die bestmögliche Betreuung bereitzustellen. Die Methoden der pädagogischen Arbeit, Ihre Anforderungen und Erwartungen als Eltern sowie die rechtlichen Vorgaben ändern sich im Laufe der Zeit. Eines ändert sich jedoch nicht: im Mittelpunkt unserer Arbeit steht Ihr Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seiner unverwechselbaren und individuellen Erziehungs- und Bildungsbedürftigkeit.

Unser pädagogisches Team nimmt sich mit großem persönlichem Engagement um die Betreuung und Erziehung der ihm anvertrauten Kindern an.

Mit der vorliegenden Konzeption stellen wir Ihnen die Zielsetzung und die Schwerpunkte der Arbeit in unserem Oberschneidinger Kinderhaus Löwenzahn vor. Zugleich möchten wir Ihnen damit auch einen Überblick über die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten, die unser Kiha Löwenzahn bietet, geben.

Ich freue mich, wenn unsere Konzeption Ihren Erwartungen entspricht und wünsche Ihrem Kind und Ihnen eine angenehme, interessante und erlebnisreiche Zeit in unserem Löwenzahn.

Ihr Bürgermeister

A handwritten signature in blue ink that reads "Ewald Seifert". The signature is written in a cursive style.

Ewald Seifert

2 Kinderhaus Löwenzahn – „Frei sein, Stark sein, Dabei sein!“

2.1 Die Geschichte des Kinderhaus Löwenzahn

Die Entwicklung des Kinderhauses Löwenzahn ist das Ergebnis eines langjährigen Prozesses, der die Bedürfnisse unserer Kinder, Eltern und Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt. Nach einer



vierjährigen Phase der Auslagerung der Kinder aus der Kindertagesstätte Pustebblume in das Haupthaus, den Standort Meindling und die Schule wurde im Jahr 2021 die Entscheidung getroffen zusätzlich zur Kindertagesstätte Pustebblume, ein neues, modernes Kinderhaus zu planen, das Krippe, Kindergarten und Hort unter einem Dach vereint.

Die Auslagerung der Kinder aus der Pustebblume in die verschiedenen Standorte war notwendig geworden, um den gestiegenen Betreuungsansprüchen gerecht zu werden und eine kindgerechte, flexible Betreuung zu gewährleisten. Dabei wurde deutlich, dass eine räumliche und pädagogische Neugestaltung notwendig ist, um die Qualität der Betreuung weiter zu verbessern und den Bedürfnissen der Kinder noch besser gerecht zu werden.

Im Jahr 2022 wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, um innovative und nachhaltige Konzepte für das **neue Kinderhaus Löwenzahn** zu entwickeln. Am Datum 05.02.2022 fiel die Entscheidung für den Siegerentwurf, der eine kindgerechte, flexible und offene Raumgestaltung vorsieht. Die Planungen für das neue Haus begannen im Anschluss, mit besonderem Fokus auf pädagogische Konzeption, barrierefreie Zugänge und umweltfreundliche Bauweise.

Der Baubeginn erfolgte im Frühjahr 2023. Parallel dazu wurde die pädagogische Konzeption für das Kinderhaus Löwenzahn entwickelt, um eine harmonische

Verbindung zwischen räumlicher Gestaltung und pädagogischem Ansatz sicherzustellen. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die die individuelle Entwicklung, Selbstständigkeit und Partizipation der Kinder fördert. Die pädagogische Planung umfasst die Gestaltung von Funktionsräumen, Außenanlagen und Angeboten, die auf die Bedürfnisse der Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren abgestimmt sind.

Nach einer Bauzeit von über zwei Jahren wurde das Kinderhaus Löwenzahn im Juni 2025 fertiggestellt und der Umzug aus der bisherigen Betreuung in die neuen Räumlichkeiten konnte stattfinden. Mit diesem Schritt wurde das Kinderhaus Löwenzahn als zweite große Einrichtung unter einer Gesamtleitung der Gemeinde Oberschneiding erweitert und die Kinder aus dem Haupthaus Pustablume, Meindling und Standort Schule sowie Mitarbeitende in das neue Haus integriert, das künftig die Standorte Pustablume und Löwenzahn in einer modernen, pädagogisch hochwertigen Umgebung vereint.

Das Kinderhaus Löwenzahn wird ein Ort des Entdeckens, Wachsens und Mitgestaltens sein, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung bietet. Es soll ein lebendiger Treffpunkt für Kinder, Eltern und Mitarbeitende werden, der die Werte unserer Einrichtung widerspiegelt und die Zukunft unserer Kinder aktiv mitgestaltet.

2.2 Lage, Räumlichkeiten und Garten

Oberschneiding liegt etwa 10 km südöstlich von Straubing in einer ländlichen Gegend. Die Gemeinde zählt ca. 3000 Einwohner. Das Kinderhaus liegt in der Nähe der Grundschule und ist daher gut erreichbar.

Die Einrichtung erstreckt sich über ca. 1800 Quadratmeter Innennutzfläche, die einen Kinderkrippen- Kindergarten- und Hortbereich beinhaltet.

Das Kinderhaus Löwenzahn wurde in einer modernen Y-Bau-Form in Hanglage errichtet, um eine optimale Nutzung des Geländes zu gewährleisten und eine angenehme, lichtdurchflutete Atmosphäre zu schaffen. Der Eingang befindet sich ebenerdig und führt in eine großzügige, lichtdurchflutete Aula, die als zentraler Treffpunkt für Kinder, Eltern und Mitarbeitende dient. Über eine große Treppe, die

nach unten führt, ist zusätzlich eine Sitztreppe, die vielseitig genutzt werden kann – etwa für Sitzungen, Präsentationen oder gemeinsames Beisammensein.

Im Krippenbereich mit 2 Gruppenräumen und im Kindergarten- und Hortbereich mit 5 Gruppen und je einem Nebenraum, funktionale Sanitärräume, angenehme Schlafräume und in jedem Bereich großzügige Kinderbistros. Die großen Spielfläche in den Bereichen laden zum Bewegen und Spielen ein. Weitere Funktionsräume wie Personalküche, Personalraum, Leiterinnenbüros, Verwaltungsbüros, Elternwartebereich, Therapie- und Gesprächsraum, Wäscherei sowie Hauswirtschafts- und Materialräume vervollständigen das Raumkonzept auf zwei Ebenen.

Eine großflächige Turnhalle für den Kindergarten- und Hortbereich, sowie auch ein Bewegungsraum in der Krippe bieten ausreichend Bewegungsmöglichkeiten für jedes Alter, die auch für Elternaktionen und Informationsveranstaltungen genutzt werden können. Des Weiteren befinden sich zusätzliche Toiletten auf jeder Ebene.

Jeder Bereich hat seinen eigenen Garten (ca. 4000 qm) und enthalten vielfältige, altersgerechte Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten für die Kinder. Einen besonderen Anreiz stellt unsere Gartenwerkstatt im Kindergartenbereich dar, die auch von den Hortkindern genutzt wird. In dieser arbeiten die Kinder gerne handwerklich. Spielhäuser für Rollenspiele im Freien, Sandkästen, ein Wasserspielbereich im Kindergarten, sowie Klettermöglichkeiten sind ebenfalls in den Gartenbereichen gegeben.

2.3 Unser Angebot

Das Betreuungsangebot reicht von der Kinderkrippe über den Kindergarten bis hin zum Kinderhort und bietet dadurch eine optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Mitarbeiter des Kinderhaus Löwenzahn betreuen, erziehen und bilden Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren. Das Bildungskonzept des Kinderhaus basiert grundsätzlich auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie den Bildungsleitlinien für Hortkinder. Mit unseren großzügigen Räumen und den ansprechenden Außenspielbereichen ermöglichen wir den Kindern eine Vielzahl an Bildungsgelegenheiten, die sie unter den Aspekten Beziehung, Kompetenz und Autonomie mitgestalten dürfen.

Jede Familie wird jährlich einmal zum Buchungsgespräch eingeladen oder Telefontermine vereinbart. Hierbei steht das folgende KiTa-Jahr, die persönliche Situation der Familie sowie die Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt. Die Anliegen der Eltern, wie z. B. Vereinbarkeit von Geschwisterbuchungen (Krippe/Kiga/Hort), Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, Änderung der Verpflegungsart, Umbuchungen oder die Berechnung der monatlichen Gesamtgebühr werden gemeinsam mit der Hausleitung besprochen und individuell den Bedürfnissen der Familien angepasst. Die Buchungsvereinbarung und die Elternbeitragsvereinbarung für das jeweilige KiTa-Jahr werden in diesem Zusammenhang jährlich erneuert und können dreimal jährlich verändert werden. Eine notwendige Änderung der Buchungszeiten obliegt der Entscheidung der Hausleitung.

2.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat derzeit täglich von 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Öffnungs- und Schließzeiten unserer Einrichtung orientieren sich grundsätzlich am Bedarf der Eltern und werden regelmäßig abgefragt. Ein Schließzeitenplan wird für jedes KiTa-Jahr neu erstellt und Anfang des Jahres im ersten Elternbrief, auf der Homepage veröffentlicht und im Eingangsbereich ausgehängt. Die Schließtage belaufen sich derzeit auf 30 Tage pro Betreuungsjahr. In den verbleibenden Schulferienzeiten bieten wir eine Bedarfsgruppe für alle Kinder unserer Einrichtung an.

Auch die Hortkinder können an den schulfreien Tagen während der gesamten Hausöffnungszeit betreut werden. Hierfür benötigen die Eltern allerdings eine separate Ferienbuchung. Die Ferienbuchung der Hortkinder wird in Kategorien eingeteilt, die für die zusätzliche Betreuungszeit (Unterschied zwischen regulärer Buchungskategorie und Ferienbuchungskategorie) pro Tag entsprechend berechnet wird.

2.5 Aufnahmeverfahren

In beiden Einrichtungen, KiTa Pustebume und KiHa Löwenzahn werden Kinder aus dem Gemeindegebiet Oberschneiding sowie Mitarbeiterkinder aufgenommen. Bei freien Platzkapazitäten werden auch auswärtige Kinder betreut. Im Zuge der Inklusion ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, gleichwertig auf- und anzunehmen (BayKiBiG, Art. 11).

Folgendes Schaubild verdeutlicht unser Aufnahmeverfahren

Von der Anmeldung zur Eingewöhnung	Gestaltung und Ablauf
Bekanntgabe durch Öffentliche Medien, Aushänge und die Muni-App (Januar)	Der erste Kontakt mit der Einrichtung entsteht durch die Anmeldung über ein Online-Portal, dem KiTa-Piloten. Ein persönlicher Termin wird nach der Anmeldefrist telefonisch mit der Leitung vereinbart.
Persönliches Beratungs- und Anmeldegespräch (nach der Anmeldefrist)	Das persönliche Beratungs- und Anmeldegespräch dauert ca. 30-45 Minuten. Hierzu wird die gesamte Familie begrüßt. Die Eltern können das Kinderhaus als weiteren Sozialisationsort für das Kind kennenlernen. Wichtige Informationen wie der Tagesablauf, Aufnahmekriterien, Gebühren oder unser pädagogisches Konzept und das flexible Buchungssystem werden hierbei besprochen. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht allerdings die Familie und ihre Situation, weshalb wir auf eine möglichst individuelle Beratung besonderen Wert legen.
Schriftliche Information über Platzvergabe (Zu- oder Absage über den Kita-Piloten)	Die Zu- oder Absage für den vorgemerkten KiTa-Platz erhalten die Eltern in Schriftform über das Online-Portal. Hierbei ist der Eintritt des Kindes in die Einrichtung vermerkt. Eine aktive Zusage der Eltern ist notwendig.

<p style="text-align: center;">Infoabende</p> <p style="text-align: center;">Krippe – Kindergarten – Hort</p>	<p>An diesem Elternabend lernen sich die Eltern und das pädagogische Personal kennen. Unter anderem werden das pädagogische Konzept, die Eingewöhnung und wichtige Materialien für den Besuch im Kinderhaus vorgestellt. Auch eine Hausführung durch alle Räume findet an diesem Abend statt.</p>
<p style="text-align: center;">Formalitäten</p>	<p>Der Bildungs- und Betreuungsvertrag stellt die Grundlage für den Besuch in der KiTa dar. Verschiedene Anlagen ergänzen den Vertrag. Jährlich werden eine Buchungsvereinbarung und eine Elternbeitragsvereinbarung für das Kind ausgestellt.</p> <p>Wir benötigen folgende Unterlagen von beiden Eltern unterschrieben bzw. vorgelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bankverbindung bzw. Mandat • Persönliches Anlagenblatt • Sorgerechtsbescheinigung • Ggf. Nachweis der nichtdeutschsprachigen Herkunft • U-Heft (zum Vorzeigen) • Masernschutz
<p style="text-align: center;">1. Tag im Kinderhaus Löwenzahn</p> <p style="text-align: center;">(je nach Eintrittszeitpunkt des Kindes)</p>	<p>Jede Familie erhält in Abstimmung mit uns einen eigenen Termin zur Eingewöhnung. Die Eingewöhnung aller neuen Kinder verläuft nach einem bewährten Staffelungssystem, so dass nicht alle Kinder gleichzeitig kommen und dadurch viel Zeit für das jeweilige Kind und seine Begleitperson bleibt.</p> <p>Die Bezugsfachkraft begleitet das Kind und seine Bindungsperson in der Zeit der Eingewöhnung.</p> <p>Ein Anamnesebogen mit Fragen zur aktuellen Entwicklung des Kindes und offene Fragen zur Eingewöhnung werden geklärt. Die eingewöhnende Bezugsfachkraft des Kindes verbringt diese Stunde im Beisein der Eltern mit dem neuen Kind, um den ersten Kontakt in entspannter Atmosphäre herstellen zu können.</p>

	Ein Fragebogen nach der Eingewöhnung dient der Rückmeldung für die Pädagogen und die Leitung.
--	---

3 Unsere Philosophie – Kinder und Familien im Mittelpunkt

3.1 Das Bild vom Kind – Kind sein bedeutet für uns

Das von Geburt an, kompetente Kind ist neugierig und wissbegierig. Es bringt bereits ein Grundrepertoire an Fähigkeiten mit, dass es zu erkennen gilt. Das Kind geht aktiv auf Entdeckungsreise, um sich, andere und seine Umwelt kennen zu lernen.

Durch Interaktion und Ko-Konstruktion (= Lernen durch Zusammenarbeit) mit Kindern und Erwachsenen erlebt sich das Kind selbstwirksam und als Baumeister seiner Umwelt. Im gemeinsamen Alltag kann das Kind selbstständig agieren und explorieren.

Das Kind wird als Individuum gesehen und in seiner individuellen Persönlichkeit wahr- und angenommen. Jedes Kind zeichnet sich durch einzigartige Besonderheiten wie Temperament, Anlagen, Bedingungen des Aufwachsens, Entwicklungstempo und Stärken aus (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006, S. 23).

Auch die Rechte der Kinder auf Teilhabe und Partizipation im Alltagsgeschehen und ein entwicklungsangemessenes Autonomieerleben werden in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit betont. Die pädagogische Arbeit im Kinderhaus Löwenzahn geht, sozusagen „vom Kind aus“ und ermöglicht ihm Raum und Zeit zur Entwicklung seiner Fähigkeiten und Begabungen im sozialen Kontext.



3.2 Bildungsverständnis

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Leitsatz:

„Frei sein, stark sein, dabei sein“

Der Leitsatz des Kinderhaus Löwenzahn spiegelt unsere Überzeugung wider, dass jedes Kind die Freiheit braucht, sich individuell zu entfalten, seine Stärken zu

entdecken, um aktiv am Gemeinschaftsleben teilnehmen zu können. Lebenskompetenzen wie Eigenständigkeit, Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Handlungsfähigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit als Grundlage dient den Kindern dazu, Lernen zu ermöglichen.

Aus diesem Verständnis heraus entwickelt sich unser pädagogischer Bildungsansatz, welcher vorrangig auf Ko-Konstruktion, Autonomie und Kompetenz erleben basiert. Großen Wert legen wir darauf, dass die Kinder in die Bildungsprozesse miteinbezogen werden und sie das Recht auf Teilhabe und Partizipation haben.

Kinder können bei uns in einer positiven Atmosphäre selbstbestimmt und eigenverantwortlich agieren und in einem wechselseitigen Bildungsprozess lernen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Wichtig ist uns aufgrund der großen Altersmischung in unserem Haus, auf jedes Kind individuell je nach Entwicklungsstand und Persönlichkeit einzugehen.

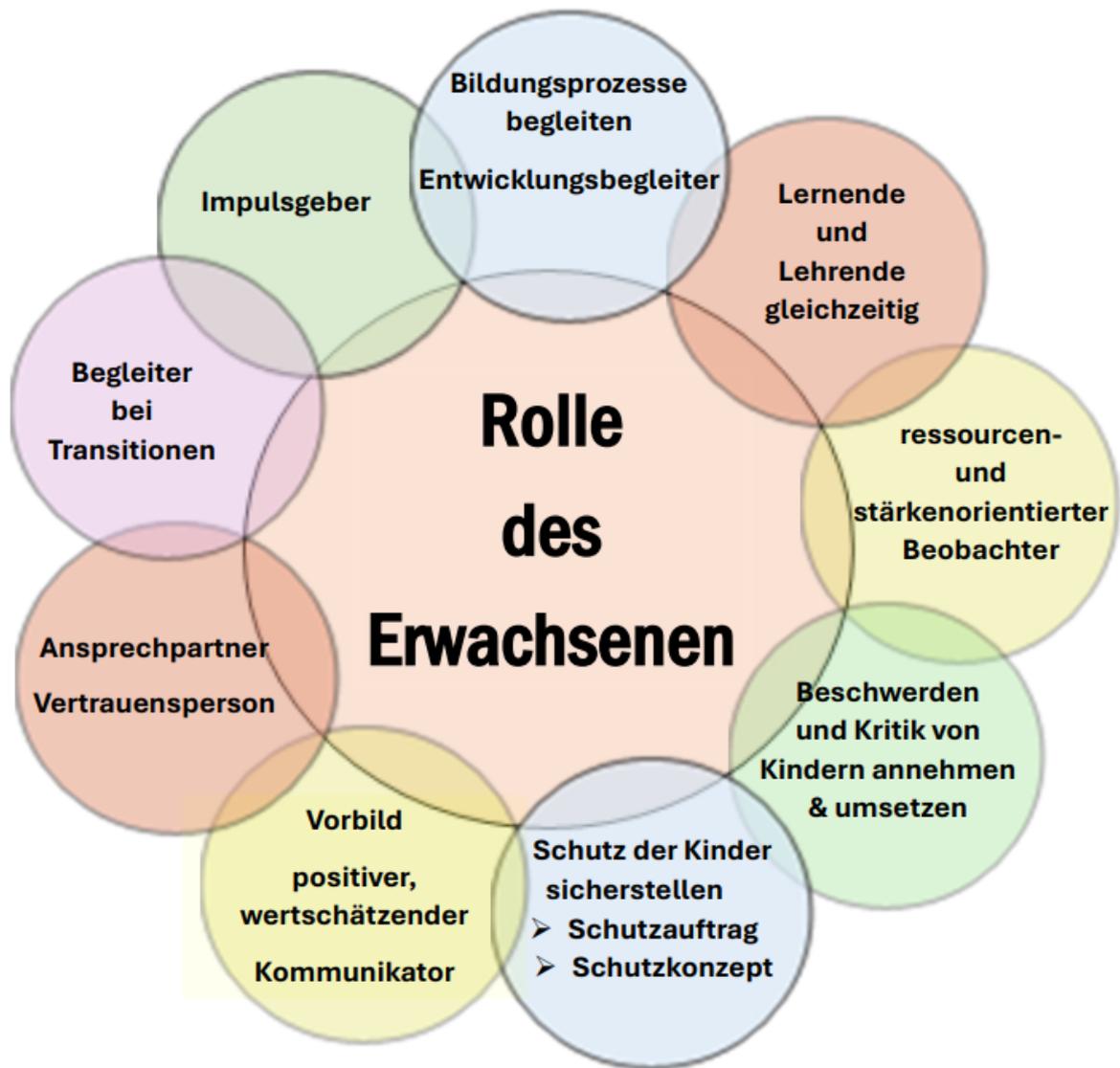
3.3 Inklusion

Zu unserem Selbstverständnis gehört es, offen für alle Kindern zu sein und jedes Kind in seiner Einzigartigkeit bestmöglich zu begleiten, sodass es einen Platz in unserer Gesellschaft finden kann. Unterschiede im Lern- und Entwicklungstempo stellen für uns alle eine Möglichkeit dar, von- und miteinander zu lernen.

Wir sehen uns als Bildungseinrichtung in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung aufgrund von Herkunft, Behinderung oder besonderer Begabung entgegenzuwirken (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006, S.21). Wir wollen ein Ort für alle Familien sein, an dem Unterschiede wahrgenommen und respektiert werden und dadurch dazu beitragen, dass Vorurteile abgebaut werden und Vielfalt als Bereicherung für alle betrachtet wird.

3.4 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Das Kinderhaus Löwenzahn ist eine familienergänzende Einrichtung, in der wir uns als kompetenten und zuverlässigen Begleiter für jedes Kind sehen. Achtsamkeit im Umgang mit anderen und ein wertschätzendes Miteinander prägen unseren Alltag. Wir wollen für das Kind positives Vorbild, Impulsgeber als Begleiter, Spiel- und



Kommunikationspartner sowie Vertrauensperson sein. Individuell und situationsbezogen werden das Kind und seine Familie begleitet.

Selbstreflexion, der Austausch im Bereichs- oder Gesamtteam und die

Kommunikation mit den Eltern ermöglichen es, die eigene Rolle immer wieder zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Durch diese Methoden zeigen sich die Stärken

jeder einzelnen Fachkraft (Spezialisierung in verschiedene Bereiche, z. B. Kompetenzen in der Krippen-, Hortpädagogik, Erlebnis und Waldpädagogik etc.), welche die pädagogische Arbeit mit den Kindern bereichern.

3.5 Rechte der Kinder

Jedes Kind hat von Geburt an eine Vielzahl von Rechten, die unter anderem in den UN-Kinderrechtskonventionen und im BayKiBiG festgelegt sind. Dazu gehört u. a. das Recht auf Leben, das Recht auf Bildung, das Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit, das Recht auf eigenen Willen, das Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung, das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

Die Hauptverantwortung für die Erfüllung der Kinderrechte liegt bei den sorgeberechtigten Eltern. Dennoch haben auch wir als Einrichtung den Auftrag, die Rechte der Kinder zu achten und umzusetzen.

Das Wohl des Kindes nach § 8a SGB VIII liegt uns besonders am Herzen, so dass der Umgang mit dem Schutzauftrag in unserer Einrichtung zusätzlich definiert und standardisiert ist. Zudem haben wir ein Schutzkonzept erarbeitet, welches wir in unserem Kinderhaus aktiv umsetzen und leben.

Die Rechte der Kinder finden im Kinderhaus Löwenzahn folgendermaßen Berücksichtigung:

Rechte der Kinder	Umsetzung im Kinderhaus
Recht auf Bildung	Pädagogische Angebote und Aktionen
Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit	Philosophieren, Gesprächskreise, freie Entscheidung für päd. Aktionen.
Recht auf eigenen Willen	Metacom-Symbole, Ticketkarten und eine „Ampelwand“ dienen der Spielortentscheidung, eigenständige Organisation festgelegter Zeitfenster (siehe teiloffenes Arbeiten)

Recht auf Partizipation (Mitbestimmung und Mitgestaltung)	Kinderkonferenzen, offene Projektgruppen und Interessensgruppen, selbstbestimmtes Handeln im Tagesablauf
Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit	Werteerziehung, Religionen zugänglich machen, ko-konstruktiver Bildungsansatz
Recht auf Schutz des Kindes und Kindeswohl	Kindgerechte und sichere Räume, Abwendung von Gefahrensituationen Schutzkonzeption Verhaltensampel Geschultes und auf den Schutz des Kindes bedachtes Personal, pädagogischer Qualitätsstandard (§8a SGB VIII)
Recht auf Individualität	Vorurteilsfreies Handeln, Berücksichtigung der Heterogenitätsdimensionen (Behinderung, Migration, Geschlechter, Armut, Alter)

**„Jedes Kind hat das Recht auf eine
liebevolle Betreuung, Bildung
und eine sichere Zukunft“
(Urheber unbekannt)**

3.6 Partizipation

Partizipation kann im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung geschehen und ist wichtig für eine positive psychische Entwicklung von Kindern. Zudem haben Kinder ein Recht darauf, an Entscheidungen, die sie betreffen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend, beteiligt zu werden.

Das aktive Einbeziehen von Kindern steigert deren demokratische Kompetenz und zielt dadurch stark auf Solidarität, Gemeinschaft und eigene Verantwortungsübernahme ab.

Das Kinderhaus ist ein Ort, an dem die meisten Kinder zum ersten Mal Erfahrungen im demokratischen Zusammenleben sammeln können. Ein Lernort für gelebte Demokratie kann eine Einrichtung aber nur sein, wenn Kinder miteinbezogen und gefragt werden.

Folgende Schwerpunkte setzen wir in unserer Einrichtung:

Fähigkeit und Bereitschaft zum sozialen Miteinander

- Eigenständiges Entdecken und Bewegen innerhalb eines Bereiches – Krippe – Kindergarten – Hort
- in Lerngruppen arbeiten (z.B. gemeinsames Erarbeiten von Lösungsansätzen bei der Hausaufgabe)
- Techniken zur Konfliktlösung kennen und anwenden
- Gesprächsrunden

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- kindgemäß demokratisch abstimmen
- Projekt- und Interessensgruppen
- Kinderkonferenzen
- Hausregeln kennen, anwenden und prüfen

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Freiräume eigenverantwortlich nutzen (z. B. Aufenthalt im einsehbaren Freigelände und in Funktionsbereichen)
- im lebenspraktischen Bereich selbstständig handeln (Essensplatz vorbereiten, Geschirr aufräumen, Bistro vorbereiten usw.)
- sich innerhalb eines vorgegebenen Rahmens zeitlich und räumlich frei einteilen (z. B. Brotzeit, Freispiel, Pausen bei der Hausaufgabenzeit)

In unserem Kinderhaus werden **alle** Kinder in das Bildungs- und Einrichtungsgeschehen miteinbezogen und dürfen den KiTa-Alltag altersgerecht mitgestalten.

3.7 Transitionen

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen...“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006, S. 97).

Dazu gehören folgende Bildungssituationen:

- Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten
- Übergang von der Krippe in den Kindergarten
- Übergang vom Kindergarten in die Schule (Rabenschule)
- Übergang vom Kindergarten in den Hort

Mit diesen Veränderungen setzen wir uns auseinander und sehen sie als positive Herausforderung für Kind, Eltern und Pädagogen. Der Prozess einer erfolgreichen Übergangsbewältigung wird gemeinsam vorbereitet, durchgeführt und letztlich reflektiert, um für weitere Übergänge gestärkt zu sein. Das Kind erlebt Transitionen als positive Vorgänge und beugt Unsicherheiten vor weiteren Übergängen oder Veränderungen vor. Alle Beteiligten erleben sich dabei aktiv und als Mitgestalter der neuen Situation. Sie nutzen die Entwicklungsaufgabe als Chance zur Kompetenzerweiterung im Umgang mit Neuerungen.

Neben einschneidenden Übergängen begleiten wir auch die Meilensteine der Entwicklung (z. B. Sauberwerden) und kleine alltägliche Übergänge (z. B. Start nach den Ferien).

Aspekte einer erfolgreichen Übergangsbewältigung:

- standardisiertes Aufnahmeverfahren
- rechtzeitige und ausreichende Informationen für die Eltern
- Eingewöhnungsleitfaden

- individuelle und sanfte Begleitung durch die Bezugsfachkraft
- stetiger Austausch und Informationsweitergabe
- Konzept der Transitionsbegleitung von Krippenkindern/Rabenschule
- Konzept der Transitionsbeileitung vom Kindergarten in den Hort
- Kooperation Kiga / Grundschule (siehe 11.1)

4 Bildung und Erziehung – Lebenslanges Lernen

4.1 Stärkung der Basiskompetenzen

Es ist uns wichtig, Kinder in ihren grundlegenden Kompetenzen auf das Leben vorzubereiten sowie den Aufbau und die Stärkung dieser grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu begleiten. Die Entwicklung zu einem kompetenten Menschen erfolgt durch die Förderung folgender vier Bereiche:

4.1.1 Personale Kompetenzen

Eigenverantwortlichkeit, Selbstvertrauen, eigene Bedürfnisse wahrnehmen und diesen auch aktiv nachgehen zu können sind grundlegende Dimensionen der personalen Kompetenzen. Diese sind bedeutend für die Kinder und ihre Auseinandersetzung mit sich und ihren Fähigkeiten.

Wir wollen, dass Kinder bei uns...

...in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden.

...Selbstvertrauen und Selbstsicherheit finden und sich wohlfühlen.

...Freiräume erhalten, die sie sinnvoll gestalten und individuell nutzen können.

...kreativ und fantasievoll agieren.

4.1.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Sich als Teil einer Gruppe zu sehen, verlangt von den Kindern, sich in soziale Strukturen einfügen zu können. Durch das Erleben einer gelungenen Kommunikation, positiver Konfliktlösungen, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft

bekommt das Kind Strategien an die Hand, um sich in die Gesellschaft integrieren zu können.

Wir wollen, dass Kinder bei uns...

...individuell mit ihren Stärken und Schwächen angenommen werden.

...in einer bedürfnisorientierten Umgebung spielen, lernen und sich wohlfühlen können

...Gemeinschaft erfahren und erkennen, sowie erleben, was Gruppenzusammengehörigkeit bedeutet.

...Demokratie erfahren.

4.1.3 Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz ist die Ausgangslage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen. Wissen kompetent nutzen zu können, hängt nicht nur von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erwirbt. Wir unterstützen Kinder im Prozess, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern, zu aktualisieren sowie Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern.

Wir wollen, dass Kinder bei uns...

...neues kindgerechtes Wissen erwerben und dieses auch begreifen können.

...bei der Suche nach Lösungen begleitet werden.

...Zeit zum aktiven Selbstgestalten, Ausprobieren und Erforschen haben.

...in der Interaktion mit anderen Personen lernen.

4.1.4 Resilienz – Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Auf jedes Kind kommen im Laufe seines Lebens immer wieder Veränderungen, Belastungen und schwierige Lebensbedingungen zu, die es bewältigen muss. Wir

wollen die Kinder unterstützen, aus diesen Situationen zu lernen und zu kompetenten, leistungsfähigen und stabilen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Resilienz meint eine psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken.

Wir wollen, dass Kinder bei uns...

- ...begleitet werden, Übergänge sicher zu bewältigen.
- ...aktive Gestalter ihres eigenen Lebens sind.
- ...ermutigt werden, Herausforderungen als positiv anzusehen.
- ...eigene Gefühle kontrollieren, regulieren, aushalten und ausdrücken können.

***„Basiskompetenzen sind die wichtigsten Fähigkeiten,
die Kinder brauchen, um neugierig zu sein, zu lernen
und die Welt zu entdecken.“***

(Kinderhaus Löwenzahn)

4.2 Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die genannten vier Basiskompetenzen sind in vielfältige themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche eingebettet. In unserer Arbeit mit den Kindern wenden wir unterschiedliche Methoden an und beziehen uns auf Situationen und Interessen der Kinder, die sich wiederum in die verschiedenen Bildungsbereiche einreihen lassen.

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität

„Werte sind wie Leuchttürme, die uns den Weg weisen und Glaube gibt uns Kraft diesen Weg mit Herz und Verstand zu gehen.“

(unbekannt)

Religiöse Erziehung unterstützt die Kinder in ihren Fragestellungen und bietet ihnen vielfältige Antwortmöglichkeiten, die die Vorstellungskraft der Kinder fördert.

Durch Fragen nach dem Leben und Gott versuchen sie, sich ihre Welt zu erklären und zu erschließen. Sie bauen sich so eine Urteils- und Bewertungsfähigkeit auf und lernen zwischen Positivem und Negativem zu unterscheiden.

Im Kleinkindalter ist es von enormer Bedeutung für Kinder, Werte wie Vertrauen, Wertschätzung, Gemeinschaft und Gewissensbildung zu erfahren, um später ihr Handeln nach diesen Erfahrungen ausrichten zu können. Nur durch eigenes Erfahren können Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und emotional gestärkten Persönlichkeiten heranreifen.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament, auf dem es seine spezifische Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann und das ihm hilft, Antworten auf Fragen nach dem Sinn zu finden (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006, S. 174 - 178).

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ wertschätzendes Miteinander leben
- ✓ bewussten und achtsamen Umgang mit der Schöpfung erfahren
- ✓ Glaubenssymbole und –rituale erfahren/erfahrbar machen (z.B. Beten)
- ✓ Kennenlernen anderer Kulturen und deren Religion respektieren



- ✓ Gewissensbildung durch Dilemmageschichten und Philosophieren
- ✓ Feste im Jahreskreis gestalten und feiern
- ✓ heilige Personen kennenlernen
- ✓ mit der Bibel arbeiten
- ✓ religionspädagogische Angebote nach Kett erleben
- ✓ Kirchenbesuche und Gottesdienstgestaltung
- ✓ Meditationen spüren

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

***„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“ – Wurzeln, um zu wissen, wo sie
herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden“***
(Johann Wolfgang von Goethe)

Emotionen, soziale Beziehungen und Konflikte begleiten Kinder und Erwachsene ein Leben lang. Sie sind wichtige Erfahrungen für das Leben und Lernen. Durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen in der Gemeinschaft lernen Kinder sich und ihr Gegenüber kennen, einschätzen und letztlich verstehen. Emotionale und soziale Bildung und Erziehung helfen dem Kind, seine angelegten Kompetenzen weiterzuentwickeln und schließlich zu differenzieren. Durch viele Lernschritte und Erfahrungen in diesem Bildungsbereich wird das Zusammenleben in der Gemeinschaft vielfältig. Auch Konflikte und deren Bewältigung gehören in diesen grundlegenden Bildungsbereich.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ empathisches Vorbild sein
- ✓ gemeinsame Regeln für das Zusammenleben entwickeln
- ✓ Kinder beim Finden von sozialen Kontakten unterstützen
- ✓ Hilfestellung beim Lösen von Konfliktsituationen anbieten
- ✓ Kindern Raum für Erfahrungen geben und Freundschaften ermöglichen
- ✓ gemeinsame Gespräche führen

- ✓ Emotionen sichtbar machen, ansprechen und akzeptieren
- ✓ Gruppenzusammengehörigkeit durch Rollenspiele und New Games stärken
- ✓ Kinderkonferenzen gestalten, demokratische Abstimmungen durchführen

4.2.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“
(Ludwig Wittgenstein)

Sprachkompetenz ist die Grundlage für ein gesellschaftlich-kulturelles Leben, denn kindliches Handeln kann auf Dauer nur gelingen, wenn sich das Kind auch kommunikativ ausdrücken und verständigen kann. Allerdings bedarf es hierbei Unterstützung und Begleitung. Das Kind lernt als Grundlage für eine gelingende Interaktion, seine Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und aktiv zuzuhören, wenn es dabei unterstützt wird. Es entwickelt Literacy-bezogene Kompetenzen und zeigt Interesse an der Sprache. Der Begriff Literacy beschreibt die Entwicklung und Förderung der Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz, welche den Grundstein für den späteren Schulerfolg legt.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ Sprachbegleitung im täglichen Miteinander
- ✓ Umgang mit Buchstaben erlernen (Lese- und Schreibkultur)
- ✓ Vorlesen von Bilderbüchern, Geschichten, Märchen usw.
- ✓ Gesprächs- und Erzählrunden anregen
- ✓ gemeinsames Anschauen des Portfolioordners
- ✓ Material zur Sprachförderung von Maria Montessori verwenden
- ✓ eigenständiges Nutzen von Büchern
- ✓ Finkenclub und Vorkurs Deutsch 240
- ✓ Teilnahme am jährlichen „Bundesweiten Vorlesetag“



Information- und Kommunikationstechnik, Medien (IuK)

„In einer zunehmend vernetzten Welt Kinder auf ihrer Reise zu begleiten, einen bewussten, verantwortungsvollen und kreativen Umgang zu entwickeln“

(Kinderhaus Löwenzahn)

Medien sind ein fester Bestandteil der kindlichen Lebenswelt. Die Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik in Berührung und haben großes Interesse daran. Daher ist es wichtig, die Kinder beim Erwerb einer sinnvollen Medienkompetenz zu unterstützen. Medienkompetenz bedeutet, Kindern einen bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, praktischen, selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien nahezubringen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ verantwortungsvoller Umgang mit Medien wie z.B. Büchern, Fotos, Videos, social Media und dem PC/Laptop/Tablet mit Internetanschluss
- ✓ verantwortungsvoller Umgang mit Büchern
- ✓ eigenständiges Benutzen des Kopiergerätes
- ✓ erzählende Hörspiele, wie Toniebox und Tip-Toi- Bücher anbieten
- ✓ selbständiges Fotografieren, z. B. für Portfolio
- ✓ unterschiedliche Medien zu bestimmten Projektthemen mitbringen

- ✓ ausgediente Kommunikationsgeräte für das kindliche Rollenspiel (z. B. Handy, Telefon usw.) bereitstellen
- ✓ Medienprojekte durchführen
- ✓ Kindern eigene kurze Telefonate innerhalb der Kita ermöglichen
- ✓ Hort digital

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematik

„Mathematik ist wie ein Zauber, der dir hilft, Zahlen und Muster zu entdecken – so macht Lernen richtig Spaß!“

(Kinderhaus Löwenzahn)

Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen, Zahlen und Mengen.

Zählen, Vergleichen und Ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind. Mathematische Erkenntnisse helfen den Kindern, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu strukturieren.



Wir wollen die Kinder darin unterstützen, die Stärke ihres logischen Denkvermögens zu erkennen und dabei neue Sichtweisen und ein Verständnis von Mathematik zu entwickeln. Nur so können sie ihre daraus entstandenen Erfahrungen in künftige Lernprozesse einbringen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ Zählen im Alltag (z. B. beim Tisch decken, das Geschirr und Besteck zählen)
- ✓ spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- ✓ mathematische Lernspiele und Montessori-Material

- ✓ angeleitete pädagogische Angebote (z. B. Kennenlernen der Uhr)
- ✓ Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung und Wochentage (z.B. visueller Speisewochenplan)
- ✓ Lage-Raum-Wahrnehmung in Bezug auf den eigenen Körper sowie Objekte
- ✓ Materialien vergleichen, ordnen und klassifizieren
- ✓ Hausaufgaben im Hort
- ✓ Wiegen und Messen beim gemeinsamen Kochen

Naturwissenschaften und Technik

„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft“
(Aristoteles)

Naturwissenschaften und Technik prägen das tägliche Leben der Kinder.

Sie zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Kinder möchten sich selbst ein Bild von der Welt machen. Sie forschen, um herauszufinden, warum etwas so ist oder wie etwas funktioniert. Aus ihrer natürlichen Neugierde heraus beobachten, explorieren und experimentieren sie stetig in ihrer Welt. Durch Fragen signalisieren sie ihre Wissbegier über verschiedene Vorgänge. Bei der Suche danach machen wir uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Dabei ist es uns wichtig, keine vorgefertigten Antworten zu geben, sondern sie in ihrer ureigenen Motivation zu unterstützen, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ Experimente durchführen, um physikalische oder chemische Reaktionen zu verstehen, z. B.
 - Aggregatzustände
 - Temperaturzustände

- Gewichtsunterscheidungen
 - Farbnuancen
 - Magnetismus
 - Stromkreislauf
- ✓ Naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten erkunden (z. B. schiefe Ebene, Hebelwirkung, Fahrzeuge usw.)
 - ✓ technische Kleingeräte bereitstellen, um deren Funktion, Bedienweise oder Reparatur erfahrbar zu machen
 - ✓ Veränderungen in der Natur beobachten (z. B. Wetter)
 - ✓ Konstruktionsmaterial (z. B. Magnete) einsetzen

Umwelt

„Die Natur ist unser Zuhause – schützen wir sie, damit sie uns auch morgen noch Freude und Leben schenkt“
(Kinderhaus Löwenzahn)

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.

Umweltbildung- und Erziehung kann für die Kinder einen wesentlichen Beitrag leisten, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und sich für sie einzusetzen.

Wir ermöglichen den Kindern die Begegnung mit der Natur, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen und erlauben ein aktives, forschendes Erkunden ihrer eigenen Möglichkeiten und der Umgebung. Wir geben ihnen das Vertrauen, jederzeit mit Entdeckungen und ihren Fragen zu uns zurückkehren zu können.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ bewusste Werthaltungen sich selbst, anderen und der Natur gegenüber
- ✓ Sinneserfahrungen ermöglichen

- ✓ Kennenlernen des Umfelds durch Spaziergänge
- ✓ natürliche Lebensräume der Tiere kennen
- ✓ Lebenskreisläufe von Pflanzen und Tieren erforschen
- ✓ Lebensraum Wald kennenlernen
- ✓ kreatives Gestalten mit Naturmaterialien
- ✓ Mülltrennung
- ✓ Anpflanzen von Blumen und Gräsern
- ✓ Anpflanzen und Pflegen von Früchten und Gemüse

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

„Bevor ein Kind spricht, singt es. Bevor es schreibt, malt es. Sobald es steht, tanzt es. Kunst ist die Grundlage menschlichen Ausdrucks.“

(Phylicia Rashad)

Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential und lernen verschiedene Ausdrucksformen kennen. Diese Erfahrungen führen vom Greifen zum Be-Greifen. Etwas in die Hand nehmen, es berühren und wahrnehmen. Dies wird verarbeitet und schließlich emotional besetzt. Wir bieten den Kindern vielseitige Anreize, durch die sie spielerisch-kreativ mit ihrer Fantasie umgehen und diese in verschiedenen Bereichen einsetzen können. Das Lernen mit allen Sinnen zielt darauf ab, dass die differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit und das Handwerkszeug des kreativen und schöpferischen Kindes gestärkt und geschärft werden. Ästhetische Bildung setzt sich mit Kunst und Kultur, aber auch mit der alltäglichen Umgebung (z. B. Raumgestaltung) auseinander und unterstützt die Geschmacks- und Urteilsbildung der Kinder.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ freies Arbeiten im Kreativbereich mit vielfältigen Materialien
- ✓ Kennenlernen bestimmter Techniken (z. B. Tönen, Filzen)
- ✓ Kreativwerkstatt im Gartenhaus
- ✓ Projekte zum Thema Kunst
- ✓ Malen zu Musik als Ausdrucksform
- ✓ Tanz und Theater (z. B. Tischtheater)
- ✓ Actionpainting - Bodypainting



Musik

„Musik ist die Sprache der Seele“

(Unbekannt)

Kinder handeln von Geburt an musikalisch, denn es ist ein Teil ihrer Erlebniswelt. Durch Musik kann man ein einzigartiges Wohlbefinden, gar ein inneres „Berührt-sein“ erleben. Auch der Ausdruck der Gefühle und Gedanken, vor allem der Freude, der Fantasie und Kreativität ist durch das Musizieren, das Singen und das Bewegen als Zeichen des Selbstaudrucks möglich. Für Kinder ist es oft einfacher, sich durch Musik darzustellen und sich auszuleben, sich damit zu identifizieren, zu entwickeln und schließlich zu reifen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ tägliches, alltagsbezogenes Singen und spontane Singkreise im Alltag
- ✓ regelmäßiger Einsatz von verschiedenen Instrumenten
- ✓ pädagogische Angebote wie z. B. Liedeinführungen, Instrumentieren, Klanggeschichten, Körperpercussion, Fingerspiele, Reime...

- ✓ Miteinbezug von Kultur, vor allem bayerischen Kulturguts
- ✓ gemeinsame musikalische Gestaltung von Festen und Feiern
- ✓ Zugang zu Liederbüchern
- ✓ selbst einfache Musikinstrumente bauen
(z. B. Rasseln, Regenmacher)
- ✓ Tänze, Bewegungs-, Singspiele einüben

4.2.5 Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

***„Bewegung ist das Wesen des Lebens, denn nur wer in Bewegung bleibt,
kann sich selbst entdecken und wachsen.“***

(Unbekannt)

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über sich selbst und über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“. Der Bewegungsfreude des Kindes muss Raum gegeben werden, um das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber



hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Fähigkeiten und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam – es steigert die Unabhängigkeit, das Selbstvertrauen, das Selbstbild und das Ansehen des Kindes vor allem im Umgang mit Gleichaltrigen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ Bewegungserfahrungen sammeln (z. B. Bewegungsbaustelle, Garten usw.)
- ✓ körperliche Grenzen erfahren, Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- ✓ Förderung von Wettbewerbsverhalten und Teamfähigkeit
- ✓ Kennenlernen und Ausprobieren von verschiedenen Turngeräten oder Rhythmik Materialien
- ✓ Spaziergänge
- ✓ Bewegungsspiele und Tänze
- ✓ Spielgeräte und Fahrzeuge im Garten zum Austoben
- ✓ spezielle Bewegungsangebote wie Fußball, Wandertag oder Spielplatzbesuch
- ✓ Krippenräume, die zur Bewegung anregen und motorisch herausfordern

4.2.6 Sexualerziehung

***„Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz und Unversehrtheit,
um in einer sicheren und liebevollen Umgebung aufzuwachsen!“***

(UN-Kinderrechtskonvention Artikel 19)

Sexualerziehung bei Kindern ist ein wichtiger Bestandteil ihrer Entwicklung. Sie hilft ihnen, ihren Körper zu verstehen, Grenzen zu setzen und Respekt gegenüber anderen zu lernen. Es ist wichtig, altersgerechte Informationen zu geben, offen für Fragen zu sein und eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder sich sicher fühlen, ihre Gedanken und Gefühle zu teilen. So können sie ein gesundes Verständnis für ihre Sexualität entwickeln und sich sicher in ihrer Identität fühlen.

Hierzu hat das Kinderhaus ein Konzept zur Förderung der sexuellen Selbstbestimmung und zum Schutz vor jeglicher Gewalt erarbeitet. Dieses Schutzkonzept wird regelmäßig aktualisiert, um das Wohlbefinden aller Kinder bestmöglich zu gewährleisten. Die aktuelle Version wurde im Jahr 24/25 überarbeitet und spiegelt unsere kontinuierliche Bemühung wider, eine sichere, respektvolle und vertrauensvolle Umgebung zu schaffen. Sie dient als Grundlage für das tägliche Handeln unseres Teams und ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ✓ Offen und ehrlich sein – Fragen ehrlich, aber kindgerecht erklären
- ✓ Altersgerechte Sprache verwenden – dem Alter der Kinder anpassen
- ✓ Natürlichkeit zeigen – nicht als Tabu, sondern als natürlicher Teil des Lebens zeigen
- ✓ Grenzen respektieren – Grenzen erklären, sowohl bei sich selbst als auch bei anderen
- ✓ Werte vermitteln – Vorbild sein durch Respekt, Liebe und Verantwortung
- ✓ Situationen beobachten – auf Reaktionen der Kinder achten und gegebenenfalls entsprechend handeln
- ✓ Altersgerechte Bücher, Spiele und Materialien bereitstellen
- ✓ Schutzkonzept umsetzen und beachten
- ✓ Verhaltensampel einhalten

4.3 Gesundheitsbewusstsein

Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006, S. 372).

Auch wir legen im Kinderhaus Löwenzahn großen Wert auf die Gesundheitsförderung der Kinder. Gesunde Ernährung nimmt hierbei einen großen Stellenwert ein.

Bei der Getränkeauswahl achten wir darauf, dass die Kinder zuckerfreie Getränke erhalten. Außerdem bieten wir den Kindern keine Süßigkeiten, sondern Obst als süßen Snack an.

Die Eltern bringen anhand einer Liste Obst und Gemüse in jedem Bereich mit, welches von den pädagogischen Fachkräften/Hauswirtschafterinnen dann zum Frühstück, zur Brotzeit, nach dem Mittagessen oder einfach zwischendurch angeboten wird.

Die mitgebrachte Brotzeit der Kinder soll ebenso ausgewogen und gesund sein. Süßigkeiten, Kaffee- und Teegebäck bleiben zu Hause, ausgewogene Brotzeiten dürfen mitgebracht werden.

Auch das Mittagessen, das wir täglich frisch zubereitet vom SR-Catering aus Rain beziehen, ist ausgewogen, abwechslungsreich zubereitet. Hier ist uns wichtig, den Kindern ein gesundes Essverhalten nahezubringen. Das heißt, wir achten darauf, dass die Kinder das Mittagessen bewusst und mit Genuss zu sich nehmen. Außerdem erlernen die Kinder Tisch- und Essmanieren und den Umgang mit Besteck.

Jedoch ist der Umgang mit gesunden Lebensmitteln nicht der einzige Aspekt, durch den wir präventiv im Gesundheitsbereich mit den Kindern arbeiten.

Zum „Gesund bleiben“ gehören für uns neben dem körperlichen Wohlbefinden auch die seelische, geistige und soziale Gesundheit. Die Kinder übernehmen Eigenverantwortung für ihren Körper und bilden so ein positives Selbstkonzept bzw. stärken ihre Ressourcen. Themenbereiche wie Stressregulation, Körperhygiene und -pflege, Sicherheit und Schutz (z. B. richtiges Verhalten im Straßenverkehr) werden von den pädagogischen Fachkräften regelmäßig in pädagogischen Angeboten und offenen Aktionen erarbeitet.

Mit diesem hohen Maß an Gesundheitsförderung in allen drei Bereichen des Kinderhaus wollen wir die Kinder für ihre Zukunft stärken und eine positive Kooperation mit den Eltern schaffen, um das Thema „Gesundheit“ in die Familien zu tragen.



5 Lebensräume im Kinderhaus (Kiha) – vielfältig und doch einheitlich

5.1 Lebensraum Kinderkrippe

5.1.1 Schwerpunkte in der Krippe

In der Krippenpädagogik ist es für uns das entscheidende Ziel, dem Kind ein individuelles, selbstwirksames und selbstbestimmtes Lernen in entsprechender Umgebung zu ermöglichen. „Ein entscheidender Faktor für das Lernen in der frühen Kindheit ist, dass Kinder vor allem in der sozialen Interaktion mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und durch emotionale Beziehung zu ihnen lernen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2010, S. 14).

Soziales Lernen durch Interaktion und durch Beziehungen zu Gleichaltrigen wird in der Krippe in hohem Maße angeboten. Kinder brauchen ihresgleichen, um gemeinsam Wissen zu konstruieren und Bedeutungen zu erforschen. Kinder unter drei Jahren haben vor allem drei psychische Grundbedürfnisse. Sie wollen sozial eingebunden sein, d. h. enge zwischenmenschliche Bindungen und gute Beziehungen eingehen, sich anderen zugehörig und liebenswert fühlen. Sie haben das Grundbedürfnis nach Autonomieerleben, d. h. freies Bestimmen und Steuern des eigenen Handelns, sowie selbst bestimmte Interaktionen mit ihrer Umwelt. Außerdem besteht der Wunsch nach Kompetenzerleben, d. h. Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft und durch eine effektive Interaktion mit der Umwelt zu bewältigen.

Nur in einer funktionierenden Beziehung, in welcher dem Kind Vertrauen, Wertschätzung und Zutrauen entgegengebracht wird, kann das Kind sich als aktiv handelnde und selbstwirksame Person erleben. Darin möchten wir die Kinder unterstützen und sie liebevoll begleiten, denn:

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“

(Afrikanisches Sprichwort)

Ein weiterer, wichtiger Aspekt in der Krippenpädagogik ist die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernschritten, welche detailliert und auf vielschichtige Weise festgehalten werden. Ausführlicher wird die Beobachtung und Dokumentation in Punkt 7.1 beschrieben.

5.1.2 Lernbereiche und -materialien

Unsere Kinderkrippe ist über den Haupteingang des Kinderhaus barrierefrei zu erreichen und ist ein eigener, abgeschlossener Bereich im Kinderhaus. Sie besteht aus zwei liebevoll gestalteten, sehr hellen Hauptgruppenräumen, ein Kreativraum und ein Literacyraum, die jeweils über die Hauptgruppenräume verbunden sind. Die beiden größeren Gruppenräume (Hase und Eule) sind für jeweils 15 Kinder konzipiert. Der abgeschlossene Bereich Krippe hat einen eigenen Bewegungsraum und einen großzügigen Gang mit Garderoben, der viel Platz zum Bewegen bietet.



Für die Erwachsenen gibt es einen separaten Raum für Spinde und Platz für den „Bunten Plan“. Außerdem bietet der Krippenbereich zwei Schlafräume und zwei Waschräume. Ein abgeschlossenes Bistro sowie ein offener Brotzeitbereich im Gang sind ebenfalls vorhanden. Diese verschiedenen Funktionsräume ermöglichen den Kindern durch ein durchdachtes teiloffenes Konzept in einer vorbereiteten Umgebung vielfältige, selbstständige und sichere Spielmöglichkeiten. Altersgerechte Anregungen und Angebote in ihrem Umfeld unterstützen die Jüngsten in unserer Einrichtung beim Erkunden, Explorieren und Wohlfühlen.

Lernbereich Bewegung

Unterschiedliche Ebenen und Schrägen bieten erste Koordinationsübungen, vor allem für die ganz Kleinen, aber auch für die Stärkung des Gleichgewichtssinnes der etwas Größeren. Der Bewegungsdrang der Kinder wird weiter durch Spielgeräte wie kleine Fahrzeuge unterstützt, die hauptsächlich im Spielflur gefahren werden können.

Ein Häuschen mit Rutsche im Bewegungsraum und ein großer Spielteppich in der Mitte jeden Raumes haben ebenfalls einen hohen Aufforderungscharakter. So können sich die Kinder mit verschiedensten Elementen über Bewegung ihre Welt erschließen.

Lernbereich Ruhe, Sprache und Literacy

Ruhebereiche wie eine Lese-/Bilderbuchecke im Literacyraum und zwei große Kuselhöhlen in Hasen- und Eulengruppe laden die Kinder zum Spielen, Verweilen und Ausruhen ein. Beim gezielten Vorlesen oder dem verbalen Austausch findet ein intensiver Kontakt und Beziehungsgestaltung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind statt. Zwei Schlafräume mit Bettchen für jedes Kind laden zum Mittagsschlaf in der Einrichtung ein.

Lernbereich Lebenspraktischer Bereich

Zwei Sanitärbereiche mit extra kleinen Krippentoiletten, großzügigen Wickelbereichen, Babybadewanne und einem sehr langen Waschbecken auf Kinderhöhe fördern die Selbstständigkeit bei der Erziehung zur Hygiene und Sauberkeit der Kleinsten.

Das Bistro hat eine Küchenzeile auf Erwachsenenhöhe mit eigenem Kühlschrank und einer Spüle. Die gleitende Brotzeit am Vormittag findet darin statt. Das Mittagessen wird im Bistro und im Brotzeitbereich im Gang eingenommen. Lebenspraktisch werden die Kinder dabei gefördert, indem sie z. B. ihren Platz selbstständig aufräumen oder sich unter Anleitung den Mund und die Hände abwischen.

Lernbereich Kunst

Um auch der ästhetischen Bildung der Kleinsten in unserem Haus gerecht zu werden, gibt es einen eigenen Kreativraum. Hier dürfen die Krippenkinder malen, kleben und erste Versuche mit der Schere durchführen. Eine Staffelei für das Gestalten von Kunstwerken sowie eine große Auswahl an verschiedenen Materialien fordert die Kinder ebenfalls zum Kreativsein auf.

Lernbereich Konstruieren und Rollenspiel

Weitere Ecken zum Bauen, Konstruieren und für unterschiedlichste Rollenspiele der Kinder werden je nach den aktuellen Interessen der Jungen und Mädchen immer wieder in den Räumen angeboten und entsprechend ausgetauscht (Beispiele hierfür: Frisörecke, Puppenecke, Kaufladen, Legoecke, Eisenbahnecke etc.).

Lernbereich Musik

Verschiedene Instrumente zum Experimentieren stehen den Kindern zur freien Verfügung. Auch ein großer Liederordner regt zum Singen und Musizieren in spontan gebildeten Kleingruppen an und ist täglich im Einsatz.

Lernbereich Umwelt

Zu einer wichtigen Ergänzung der Räumlichkeiten im KiHa zählt der Lebens- und Erfahrungsraum im Freien. Der Krippen-Gartenbereich ist von den Haupträumen, Kreativ- und Literacyraum aus, zu erreichen. Der Garten der Kindergartenkinder kann über die Schlafräume, Sanitärräume und dem Bewegungsraum erreicht werden. Viele altersgerechte Spielgeräte wie eine kleine Rutsche, eine Korbschaukel, ein kleines Klettergerüst, Sandkasten etc. stehen in diesem separaten Bereich speziell den Kleinsten der Kita zur Verfügung. Ein großzügiges Gartenhäuschen, das den Sandkasten mit einem Dach vor Sonne und Regen schützt, hat Platz für Krippenbus und Spielsachen und Fahrzeuge. Somit ist ein sicheres und entwicklungsgerechtes Spielen und Bilden mit altersentsprechenden Anforderungen gewährleistet. Für die Eltern besteht zusätzlich die Möglichkeit, den Krippengarten durch ein eigenes Gartentor zu erreichen.

Weitere Lernmaterialien

Das didaktische Spielmaterial ergänzen wir mit pädagogisch geprüften und altersgerechten Spielen und Materialien. Viele selbst gestaltete Spielmaterialien und Haushaltsgegenstände werden auf die Interessen der Kinder abgestimmt und regen deren Fantasie an.

Alle Raum- und Materialangebote in der Kinderkrippe richten sich nach den speziellen Bedürfnissen der Kinder in den ersten drei Lebensjahren, um eine positive Entwicklung zu unterstützen.

5.1.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in der Krippe ist grundlegend für eine erfolgreiche, externe Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Damit sich ein Kind wohl, sicher und geborgen fühlt, müssen ihm die Bezugspersonen vertraut sein. Vertrauen aufzubauen benötigt Zeit, da jede Beziehung wachsen muss. Je jünger ein Kind ist, desto mehr Zeit benötigt es, um eine Bindungsbeziehung einzugehen. Eine gute und sensible Eingewöhnung ist laut den bindungstheoretischen Ergebnissen verschiedener Bindungsforscher wie z. B. Bowlby und Ainsworth, die wesentliche Grundlage für eine gesunde Entwicklung und ein offenes Lern- und Erkundungsverhalten der Kinder. In der Kinderkrippe des Kinderhaus Löwenzahn gewöhnen wir die Kinder in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell (nach Laewen) ein. Dieses Konzept ist bezogen auf das Kind und dessen Bindung zu seinen Eltern.



Der Start in die Kinderkrippe beginnt mit einem festgelegten Starttermin, meist dienstags, mit einem Elternteil und dem Kind sowie mit der Bezugsfachkraft. Hierbei wird ein erstes Kennenlernen zwischen allen Beteiligten ermöglicht und wichtige Informationen und Fragen ausgetauscht. Ebenfalls ist es wichtig, zu Beginn die Eingewöhnungsphase zu besprechen und mögliche Verhaltensweisen aus den Perspektiven der Eltern, der Bezugsfachkraft und des Kindes, während der ersten Tage in der Krippe zu erläutern. Dadurch können von Anfang an Unsicherheiten, Fragen und individuelle Bedürfnisse geklärt und somit ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Fachkräften der Kinderkrippe und den Eltern geschaffen werden.

Die Eingewöhnungszeit besteht aus vier aufeinanderfolgenden Phasen: Informationsphase, Grundphase, Stabilisierungsphase und Schlussphase.

Die Eingewöhnungszeit an sich ist von Kind zu Kind unterschiedlich und wird sehr individuell auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes abgestimmt. Der erste Tag in der Krippe ist immer ein gemeinsames Erlebnis für Mama/Papa und Kind – denn dieser wird gemeinsam für ca. eineinhalb Stunden in der Krippe verbracht.

Das Fachpersonal schließt nun feinfühlig erste Kontakte und versucht das Vertrauen des Kindes zur Bezugsperson zu wecken. Die Anwesenheit eines Elternteils oder einer anderen wichtigen Bezugsperson des Kindes gibt dabei Schutz und Rückhalt und ist sehr wichtig als „sichere Insel“ für das Kind. Diese Phase des gemeinsamen Erlebens ist bei jedem Kind von individueller Dauer und ohne feste Regel. Erst wenn das Kind und auch die Eltern Vertrauen gefunden haben und bereit sind loszulassen, werden erste, kurze Trennungsversuche unternommen. Die Eltern verabschieden sich und halten sich in dieser Phase ganz in der Nähe des Krippenraumes, im Elternwartebereich auf, sodass sie jederzeit (bei Bedarf) wieder schnell bei ihrem Kind sind. Um diese Ablösung auch für die Mutter bzw. den Vater möglichst angenehm zu gestalten, finden sich im Elternwartebereich Fachbroschüren, Elternzeitschriften und Fachliteratur, in welchen währenddessen geschmökert werden kann. Die Trennungsphasen werden dann Tag für Tag verlängert, bis die Eltern zunächst für kurze Zeit die Krippe verlassen können und das Kind letztendlich die komplette, gewünschte Buchungszeit in der Kinderkrippe verbringt.

Die Eingewöhnung ist nicht mit dem alleinigen Verbleib des Kindes in der Krippe abgeschlossen, sondern umfasst oft einen Zeitraum von mehreren Wochen, in welchem das Kind die vielen neuen Eindrücke verarbeitet und schließlich seine neue Rolle als Krippenkind annehmen kann. In dieser Zeit ist es besonders wichtig, dass die Eltern telefonisch abrufbereit sind. Dadurch geben sie dem Kind die nötige Hilfestellung und Unterstützung, sich in den neuen „Lebensraum Krippe“ langsam einzuleben.

Eine feinfühlig eingewöhnung ohne Druck ist die Grundlage für ein erfolgreiches Lernen und Wohlfühlen in der Kinderkrippe. Ein Kind, das gut eingewöhnt ist, enges Vertrauen und eine tragende Beziehung zur Betreuungsperson entwickelt hat,



kann sich optimal entfalten, spielen und lernen. Ein Fragebogen an die Eltern über den Eingewöhnungsverlauf schließt die Eingewöhnung des Kindes in der Kinderkrippe ab.

5.1.4 Tagesablauf

Gerade für jüngere Kinder ist ein strukturierter Tagesablauf eine grundlegende Orientierung im Krippenalltag. Unser Alltag ist gekennzeichnet durch folgende Eckpunkte:

Ankommen in der Kinderkrippe

Mit dem Ankommen beginnt der Tag in der Kinderkrippe für jedes Kind zu einer anderen Zeit. Die großzügige Bringzeit gibt der Familie die notwendige Flexibilität und Ruhe sich auf den Tag einzulassen und sich für die Verweildauer der Krippenzeit zu verabschieden. Bei der Übergabe des Kindes an die pädagogische Fachkraft ist es wichtig, dass die Aufsichtspflicht durch Übergabe oder Blickkontakt übertragen wird. Außerdem können noch wichtige Informationen zwischen Fachkräften und Eltern ausgetauscht werden, die das Kind betreffen oder den Eltern wichtig sind.



Frühstück/Brotzeit



Die gleitende Frühstückszeit beginnt mit der Ankunft der Kinder in der Krippe und erstreckt sich bis ca. 9.30 Uhr. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann sie essen möchten.

Gruppenübergreifend essen alle Krippenkinder im zentralen Bistro. Die Kinder decken ihren Brotzeitplatz mit Brettchen sowie Becher, packen möglichst selbständig ihre gesunde Brotzeit (keine Süßigkeiten, Kaffee- und Teegebäck) aus, die sie von zu Hause mitgebracht haben

und genießen das Essen. Die Getränke (Wasser, still oder spritzig, Apfelsaftschorle) bekommen die Kinder von der Einrichtung.

Die pädagogischen Fachkräfte bereiten mit den Kindern Obst- und Gemüseteller vor, welche den Kindern zusätzlich als gesunde Nachspeise angeboten werden. Dies soll an eine gesunde und ausgewogene Ernährung heranführen und die Kinder auch durch das Vorbild der anderen zum Erleben neuer Geschmäcker animieren.

Am schwarzen Brett können sich die Eltern in eine Liste eintragen, wann sie Obst- und Gemüse mitbringen wollen.

Begrüßungskreis

Zum Start in den Tag beginnen wir in jeder Krippengruppe mit dem Begrüßungskreis. Alle Kinder setzen sich zusammen auf den großen Teppich in der Mitte ihres Gruppenraumes, sehen welche Kinder anwesend sind, werden begrüßt (Minimonster-Marionette) singen, erzählen und freuen sich auf den Tag. Zudem werden den Kindern die Aktionen des Tages anhand von Metacom-Symbolen vorgestellt, an denen sie teilnehmen können.



Freispielzeit/ offenes Arbeiten/ pädagogische Angebote

Die Freispielzeit beginnt mit dem Ankommen der Kinder im Löwenzahn – und wird mit dem Begrüßungskreis unterbrochen. Während dieser Zeit werden die Türen der Zimmer je nach Personal geöffnet und die Kinder können die Funktionsräume frei nutzen und ihren individuellen Bedürfnissen im Spiel nachgehen. Die Jungen und Mädchen können Materialien, Spielabläufe (Regeln), Spielpartner, Dauer und Räume selbstständig auswählen und bestimmen. Im freien Spiel können die Kinder ihre Bedürfnisse ausleben, ihrem Bildungs- und Entwicklungsanspruch nachkommen sowie ihre Kompetenzen vielseitig erweitern.

Wichtige Ziele für die Kleinsten in der Zeit des offenen Arbeitens sind, soziale Kontakte zu knüpfen und erste Freundschaften anzubahnen. Regeln werden erfahren, eingeübt und eingehalten und erste Erfahrungen im Umgang mit Konflikten

werden gemacht. Die Kinder erleben dabei Partizipation und werden so für die kommenden Übergänge (Transitionen) gefestigt.

Im Rahmen des offenen Arbeitens innerhalb der Krippe finden auch die pädagogischen Angebote für die Krippenkinder statt. Diese Settings orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder sowie an den Bildungsbereichen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. In altersspezifischen Teilgruppen- oder Einzelangeboten werden die Kinder gefordert und gefördert. Durch regelmäßige Kinderkonferenzen können auch die Kleinsten mitwirken und mitbestimmen.

Den Krippenwechslern bieten wir zusätzlich pädagogische Angebote an, die altersentsprechend strukturiert sind. Auch die Anbahnung eines erfolgreichen und schonenden Übergangs in den Kindergarten findet durch individuell gestaltete Transitionsabläufe statt. Dies wird durch ein begleitetes Konzept durch eine Krippenpädagogin in den teiloffenen Kindergartenbereich erreicht (siehe 5.1.5 Konzept „Übergangsbegleitung Krippenwechsler“).

In der Freispielzeit können die Kinder sowohl im Gruppenraum als auch im Garten singen, experimentieren, spielen und lernen, bis dann gemeinsam aufgeräumt wird. Das Aufräumen der Essensgruppen erfolgt gestaffelt und wird durch ein gesungenes Lied signalisiert. Wir legen großen Wert auf die aktive (natürlich altersentsprechende) Beteiligung der Kinder am Aufräumprozess. Die pädagogische Fachkraft ist selbstverständlich stets als Begleiterin unterstützend für die Kinder da.

Mittagessen



Das Mittagessen findet nacheinander in drei Gruppen statt. Als Vorbereitung für das Mittagessen gehen alle Kinder zum Händewaschen, können ein Lätzchen tragen und bereiten ihren Essensplatz vor. Beim gemeinsamen Gebet kommen die Kinder zur Ruhe. Zudem ist hier täglich Zeit für Sprach- und Fingerspiele.

Es gibt für alle Krippenkinder in drei Gruppen ein ausgewogenes Mittagessen, welches von unseren Hauswirtschafterinnen in kleinen Schüsseln mundgerecht vorbereitet oder bei Bedarf auch püriert wird. Die Kinder

dürfen sich dann, soweit möglich, selbst an den vorbereiteten Lebensmitteln bedienen und den Umgang mit Löffel und Gabel einüben. Für die Kleinsten, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen, besteht die Möglichkeit, mittags ein Gläschen mitzubringen. Für Kinder mit Allergien oder Unverträglichkeiten kann gegen Vorlage eines ärztlichen Attests bei unserem Essenslieferanten auch hierfür geeignetes Essen bestellt werden.

Wickelzeit

Selbstverständlich wird jedes Kind individuell nach Bedarf tageszeitunabhängig gewickelt bzw. zur Toilette begleitet. Nach dem Mittagessen werden jedoch alle Kinder noch einmal frisch gewickelt bzw. beim Toilettengang unterstützt, um anschließend entweder schlafen zu gehen oder weiter spielen zu können. Beim Wickeln als auch beim Schlafen spielt die Wahl der Bezugsperson eine wesentliche Rolle in der Entscheidung des Kindes.



In den Waschräumen der Krippe stehen hierfür große Wickeltische mit Treppe, extra kleine Krippentoiletten und ein Krippenwaschbecken zur Verfügung.

Auch der Toilettengang der Kinder wird in der Kinderkrippe durch liebevolle Begleitung, Motivation und Unterstützung kontinuierlich geübt.

Schlaf- und Kuschelzeit

In den zwei Schlafräumen schlafen nun die Kinder, welche die Einrichtung bis nachmittags besuchen bzw. einfach noch das Bedürfnis nach Schlaf haben. Wir begleiten die Kinder beim Einschlafen sehr individuell, beispielsweise durch Vorsingen von Schlafliedern, Streicheln oder einfach nur durch unsere Anwesenheit im Schlafraum. Dies gibt den Kindern Sicherheit in einer anfangs doch recht ungewohnten Situation. Die Dauer, die das Kind bei uns in der Einrichtung schläft, ist von Kind zu Kind unterschiedlich und dem Alter bzw. den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes angepasst.

Die Kinder, die nicht in der Krippe schlafen, können in dieser Zeit weiterhin im Gruppenraum spielen oder gehen je nach Witterung mit der pädagogischen Fachkraft in den Garten. Oftmals wird diese Zeit für die größeren Krippenkinder, die nicht mehr schlafen, nochmals für pädagogische Angebote oder für Bewegungsspiele genutzt.

Abholzeit

Je nach Buchungszeit endet der Krippentag schließlich wieder mit der Übergabe der Kinder und der Aufsichtspflicht zurück an die Eltern. Nach der Verabschiedung durch Händereichen und Blickkontakt werden die Kinder von ihren Eltern in Empfang genommen, und an der Garderobe umgezogen, bevor sie die Kita dann verlassen. In dieser Zeit ist auch im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen ein Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal möglich.

5.1.5 Bereichsspezifische Angebote

Krippenwechsler

Neben der besonders einschneidenden Übergangssituation des Krippenkindes, die es mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte zu bewältigen hat, folgt als nächste Transition der Wechsel in den Kindergarten. Da diese Situation bedeutsame Veränderungen mit sich bringt, strömt viel Neues auf das Kind ein. Deshalb wird dieser Übergang in unserer Einrichtung als ein sanfter, von einer oder zwei Fachkräften begleiteter Prozess gestaltet, der nicht nur Anforderungen mit sich bringt, sondern auch Impulse für eine Weiterentwicklung geben soll. Die Kinder werden hier besonders in der Zone der nächsten Entwicklung gefördert.

In der Praxis bedeutet dies, dass Krippenkinder, welche in naher Zukunft in den Kindergarten wechseln, zu einer eigens dafür installierten Gruppe, den „Krippenwechslern“, zusammengefasst werden, die sich bereits mit den Räumlichkeiten, Regeln und methodisch-inhaltlichen Schwerpunkten des Kindergartens intensiv vertraut machen. Für diese Gruppe gibt es einen speziell dafür eingerichteten Intensivraum, um dort in ungestörter Atmosphäre altersentsprechenden Angeboten nachgehen und einen separaten Begrüßungskreis

führen zu können. Zudem beschäftigt sich diese Gruppe in einem hohen Maß an den Angeboten und dem Tagesablauf des offenen Kindergartens, wie z. B. der Brotzeit im Kinderbistro, der Nutzung des Gartens und Spielezimmers sowie der Teilnahme an einzelnen pädagogischen Angeboten. Die Kinder werden dabei von einer Krippenfachkraft begleitet, die als Ansprechpartner und Orientierungsperson den Prozess begleitet. Ziel dieses wochenlangen Prozesses ist die zunehmende Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Kindes. Auch hier werden alle Beteiligten mit eingebunden: Die Eltern werden zu einem Gespräch, Elternabend eingeladen oder durch einen Transitionsbrief informiert. Zudem tauschen sich die Krippen- und Kindergartenpädagogen aus, um das Kind auf dem Weg vom Krippenkind zum Kindergartenkind intensiv zu begleiten. Durch diese Form der Transition erübrigt sich eine erneute stufenweise Eingewöhnung mit den Eltern im Kindergarten.

5.2 Lebensraum Kindergarten

5.2.1 Schwerpunkte im Kindergarten

Bildung und Lernen ist ein offener und lebenslanger Prozess.

Die ersten sechs Lebensjahre, die die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre sind, fallen in die Zeit des Kindergartenbesuchs.

Hier wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. Das heißt, je größer die Basis an Wissen und Können ist, desto einfacher lernt das Kind später.

Deshalb fördern wir die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder. Sie sollen lernen, wie man lernt und über das eigene Handeln nachdenken (Meta- Kognition), um ihr Lernen selbst steuern zu können.

Wichtig ist uns auch, die kindliche Autonomie und die sozialen Kompetenzen zu stärken. Jedes Kind soll ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln und Selbstvertrauen aufbauen. Zwischenmenschliche Umgangsformen wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen werden weiterentwickelt und angewandt.

Gerade in unserer schnelllebigen Zeit gewinnt es zunehmend an Bedeutung, kompetent mit Veränderungen umgehen zu können und mit psychischer

Widerstandsfähigkeit auf belastende Situationen zu reagieren bzw. diese als Herausforderungen zu sehen. Um sich im (späteren) gesellschaftlichen Leben zurechtfinden zu können, ist der Aufbau von Regelbewusstsein und das Kennenlernen und Einüben von Konfliktbewältigungsstrategien unerlässlich. Dazu gehört auch die Übernahme sozialer Verantwortung und das Vermögen, bestehende Sachverhalte zu überdenken und ggf. zu verändern. Diese Fähigkeiten, die unter dem Begriff „Resilienz“ zusammengefasst werden, fördern wir grundsätzlich mit unserem Bild vom Kind (vgl. 3.1), indem wir das Kind von Geburt an als kompetent wahrnehmen, altersangemessene Entwicklungsmöglichkeiten anbieten und es bei seiner Selbsttätigkeit begleiten. So erfährt sich das Kind als selbstwirksam und wird sich bewusst, seine Umwelt durch eigene Kraft beeinflussen zu können.

Ein weiterer, wichtiger Aspekt in der Kindergartenpädagogik ist die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernschritten, welche detailliert und auf vielschichtige Weise festgehalten werden. Ausführlicher werden die Beobachtung und Dokumentation in Punkt 7.1 beschrieben.

5.2.2 Lernbereiche und -materialien

„Der Raum als 3. Pädagoge“ gilt als Lern- und Lebensort für Kinder. Entscheidend für den Bildungserfolg ist das Wohlbefinden der Kinder in ihrer Umgebung. Helle, reizarme Räume laden zum Spielen, Toben, Kreativsein und Entspannen im Kinderhaus Löwenzahn ein. Unsere Gruppenräume sowie die angrenzenden Nebenzimmer sind als Funktionsräume zu den Bildungs- und Lernbereichen des BEP eingerichtet. Runde Teppiche laden nicht nur zum Begrüßungskreis ein, sondern auch zum ausgiebigen Spielen und Konstruieren. Des Weiteren befindet sich drei Gruppenzimmern ein Einbauschränk mit einem Kühlschrank. Garderoben, ein Malbereich, zwei offene Bistros und eine Erwachsenenküche mit Kinderpodest befinden sich im großzügigen Gang. Zwei Sanitärbereiche mit Dusche und Wickelmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe, sowie auch Spinde für die Erwachsenen und zwei Abstellräume.

Ein abgeschlossene Kreativwerkstatt, die vom Gang aus einsehbar ist, ein pädagogischer Angebotsraum und eine Schmutzschleuse mit Toiletten und Waschbecken runden den abgeschlossenen Bereich Kindergarten ab.

In jedem Raum finden die Kinder ansprechendes und qualitativ hochwertiges Spielmaterial. Bei der Auswahl des Materials achtet das pädagogische Personal darauf, dass es altersentsprechend ist. Ebenso werden dabei entwicklungsgemäße, momentane Interessen und Bedürfnisse der Kinder miteinbezogen.

So befinden sich in jeder Gruppe unterschiedliche Lernbereiche, welche folgendermaßen unterteilt sind:

Lernbereich Bauen und Konstruieren

In diesem Lernbereich wird verschiedenes Konstruktionsmaterial wie z.B. Bausteine, Lego oder Magnete angeboten. In der Auseinandersetzung damit entwickeln die Kinder mathematisches und technisches Grundverständnis über geometrische Formen, räumliche Bauwerke oder dem Legen von Mustern.



Lernbereich Kreativität

Am Maltisch, Malwänden und in der Kreativwerkstatt werden die Kinder zum Experimentieren und Gestalten mit verschiedenen Materialien eingeladen. Beim Erproben verschiedener handwerklicher Techniken ergeben sich Anreize, durch die die Kinder individuelle Begabungen entdecken und Vorlieben für bestimmte Materialien wie z. B. Filz, Ton oder Holz entwickeln können. In diesem Bereich finden sowohl regelmäßig geführte pädagogische Angebote statt, genauso wie freie kreative



Beschäftigung. Erst wenn Kinder den Freiraum haben, auch ohne äußere Führung kreativ sein zu dürfen, kann sich ihre Fantasie frei entfalten (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2016, S. 306).

Lernbereich Rollenspiel

In Puppenecke, Kaufladen oder Verkleidungszimmer können die Kinder in Rollen schlüpfen, die ihnen im Alltag begegnen – also z. B. des Verkäufers oder der Polizistin. Dabei haben sie die Möglichkeit, Gedanken und Gefühle zu verarbeiten, Kontakte zu knüpfen und Beziehungen aufzubauen. Hierbei sollen Stereotypen vermieden werden und den



Kindern die Freiheit gegeben werden, sich mit allen Arten von Spielzeug und Aktivitäten zu beschäftigen, unabhängig von ihrem Geschlecht.

Lernbereich Lebenspraktischer Bereich

Der Lebenspraktische Bereich lässt Kinder Erfahrungen mit alltäglichen Situationen und Abläufen der Erwachsenenwelt machen. Dazu können sie beispielsweise in einer Puppenküche oder im Spielhäuschen im Garten Erwachsene nachahmen und sich mit realen Alltagssituationen vertraut machen.

Lernbereich Sprache und Literacy

Im ansprechend gestalteten Literacyraum erhalten Kinder Einblick in die Welt der Bücher, Geschichten oder Hörspiele. Mit einer Vielzahl von Bilderbüchern, Märchen, Vorlesegeschichten, CDs, Toniebox oder Lexika können die Kinder im eigenverantwortlichen Umgang oder im Beisein einer Pädagogin ihr Wissen vertiefen, Lesefreude entwickeln und ihren Wortschatz erweitern. Die Medien dieses Lernbereichs werden regelmäßig ausgetauscht – passend zur Jahreszeit, zu aktuellen Projekten oder nach momentanen Interessen der Kinder. Neben der Erweiterung der Sprach- und Lesekompetenz bietet dieser Lernbereich auch die Möglichkeit, sich auszuruhen und zu entspannen.

Lernbereich Bewegung und Garten



Bewegung findet im Löwenzahn gleichermaßen drinnen wie auch draußen statt. In der Turnhalle gibt es die Möglichkeit, Bewegungsbaustellen oder geführte Turnstunden anzubieten, während im Freien Klettergerüste, Schaukeln und Rutschen zum Toben anregen. Durch einen Naschgarten, den Wasserspielbereich und eine Matschküche können unmittelbare Natur- und Sinneserfahrungen gemacht werden. Verschiedene Fahrzeuge, einen großen Sandkasten, ein großes Gartenhaus mit Unterteilung in Kinderwerkstatt und Gerätehaus

und ein Spielhaus aus Holz bieten weitere Beschäftigungsmöglichkeiten und pädagogische Angebote im Garten. Der Kindergarten Garten ist über die Funktionsräume, Schmutzschleuse und Treppenhaus zu erreichen.

Der Hortgarten kann ebenfalls vom Bereich Kindergarten aus erreicht werden.

Lernbereich Musik

Der Lernbereich Musik kommt durch die Möglichkeit jederzeit gemeinsam zu singen oder mit Instrumenten zu experimentieren, zum Tragen. Der Tagesablauf im Kinderhaus wird durch Lieder begleitet (z. B. Aufräumlied), Lieder begleiten uns in täglich wiederkehrenden Situationen (z. B. Begrüßungskreis) und bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen im Jahreskreis.

Neue Lernbereiche entstehen durch die Ideen der Kinder, durch aktuelle Interessensangebote oder offene Projekte. Diese resultieren aus den Beobachtungen der Pädagoginnen. Ergänzt werden diese Bereiche durch ausgewählte Tischspiele, Puzzles oder Materialien der Montessoripädagogik.

Durch die Summe von altersgerechten und interessenorientierten Spiel- und Lernräumen und weiterem hochwertigem Spielmaterial entwickeln die Kinder Handlungskompetenzen im sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Bereich.

5.2.3 Eingewöhnung

**„Jede kleine Veränderung braucht Zeit und Vertrauen –
nur so kann Neues wachsen!“**

(Kinderhaus Löwenzahn)

Für das Kind stellt der Eintritt in das Kinderhaus Löwenzahn bzw. der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten oder von zuhause eine große Herausforderung und Entwicklungschance dar. Die noch unbekannte Einrichtung (z. B. neue Räume, Abläufe...), fremde Kinder und neue Bindungspersonen sind nicht zu unterschätzen. Aus diesem Grund haben wir in unserem Haus die Form der schonenden Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, gewählt.

Jede Eingewöhnung verläuft sehr individuell und von Kind zu Kind verschieden.

Wenn das Kind während der Eingewöhnungszeit zum ersten Mal von seiner Bindungsperson getrennt wird, zeigt sich die Qualität der Bindung.

Die Bindungsforscher Bowlby und Ainsworth haben herausgefunden, dass es für das Kind leichter ist, wenn es in der neuen Situation von seiner Bezugsperson begleitet wird und sich langsam von ihr ablösen kann. So begleitet anfangs die elterliche Bezugsperson oder eine andere wichtige Bezugsperson das Kind in die Gruppe, verhält sich aber eher passiv, sodass die pädagogische Fachkraft und das Kind erste Kontakte knüpfen können. Die Bezugsperson kennt durch die erste kurze Spielstunde bereits die Vorlieben des jeweiligen Kindes und kann dadurch gezielt darauf eingehen. Die Eltern werden auf ihre Rolle während der Eingewöhnung vorbereitet.

Ein wichtiger Schritt in der Eingewöhnung ist eine sichere pädagogische Fachkraft-Kind-Beziehung. Diese besteht, wenn das Kind mit Hilfe der Fachkraft starke Gefühle

bewältigen kann und sich von dieser trösten lässt. Damit ist der erste Schritt der Eingewöhnung gemacht.

Die pädagogische Fachkraft bietet dem Kind eine sichere Basis, von der nun das Kind von sich aus die Umgebung erforschen und neue Kontakte zu den Kindern der Gruppe und dem weiteren Personal knüpfen kann.

Ab diesem Zeitpunkt können sich die Eltern Stück für Stück zurückziehen und die Wartezeit im Elternbereich nutzen. Dort liegen Fachbücher und Zeitschriften für den Alltag zum Lesen aber auch Ausleihen bereit.

Es folgt ein Prozess von mehreren Wochen, indem sich das Kind mit seiner neuen Rolle als Kindergartenkind identifiziert und sich in die Gruppe einfügt. Im folgenden Abschnitt der Eingewöhnung werden individuelle Vereinbarungen mit den Eltern



besprochen. Auch für die Eltern ist die Ablösung von ihrem Kind eine neue Erfahrung.

Als erziehungsergänzende Einrichtung möchten wir mit den Eltern als Experten des Kindes Hand in Hand arbeiten.

Ein akzeptierender, offener und wertschätzender Umgang miteinander fördert den stetigen Austausch, vor allem während der Eingewöhnungszeit. Ein Elternfragebogen nach der Eingewöhnung dient zur Reflexion der Übergangsbewältigung.

5.2.4 Tagesablauf

Ankommen im Kindergarten

Die Bringzeit von 6.30-7.00 Uhr verbringen alle Frühdienstkinder (Kiga und Hort) in der Fröschegruppe, bevor sie dann ab 7.30 Uhr in ihren Gruppenraum, die Stammgruppe wechseln, welche zusätzlich zum Froschraum, Fühse-, Hummel- und Igelraum sind.

Bei der Übergabe des Kindes ist uns wichtig, dass es uns begrüßt und die Eltern oder die Erwachsenen den Augenkontakt zu den Pädagogen halten und so die

Aufsichtspflicht von den Eltern auf uns übertragen wird. Gleichzeitig kann hier noch ein kurzer Austausch oder eine Absprache zwischen Eltern und Personal erfolgen.

Begrüßungskreis

Der Begrüßungskreis, der vom pädagogischen Personal angebahnt wird, ist ein festes Ritual im Tagesablauf. Er ermöglicht einen gemeinsamen Start in den Kindergarten und vermittelt den Kindern ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Hier können die Kinder von Erlebnissen berichten, singen, beten und sehen, welche Kinder da sind. Es wird mit den Kindern über die Tagesaktionen (Metacom-Symbole) und den Tagesablauf gesprochen. Die Kinder können auch eigene Ideen und Wünsche mit einbringen. Der Begrüßungskreis wird immer auf die aktuelle Situation angepasst.



Freispielzeit

„Das Freispiel ist die Zeit, in der das Kind eigenständig entdecken, experimentieren und seine eigenen Interessen verfolgen kann und so seine Kreativität, Fantasie und soziale Fähigkeiten frei entfalten kann.“

(Kinderhaus Löwenzahn)

Im Freispiel können die Kinder Materialien, Spielabläufe (Regeln), Spielpartner, Dauer und Räume bzw. Bereiche (Ecken, Garten, andere Gruppe...) selbstständig auswählen und bestimmen. Bei der eigenverantwortlichen, selbstbestimmten Gestaltung ihrer Freispielzeit werden sie von pädagogischem Personal unterstützt.

Die Kinder können durch das Spiel in den Funktionsräumen ihre Spielbedürfnisse befriedigen und lernen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen (z. B. durch die Verantwortlichkeit beim Aufräumen).

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, Freundschaften zu schließen und zu vertiefen, sowie Regeln zu verstehen und einzuhalten. Das pädagogische Personal hält sich dabei im Hintergrund; bietet jedoch, wenn nötig Unterstützung, z. B. bei der Lösung auftretender Konflikte, Benötigung von Material usw. Das Ende der Freispielzeit wird durch ein Lied eingeleitet, mit dem die Kinder aufgefordert werden, gemeinsam aufzuräumen.

Brotzeit

Das Kinderbistro im Kindergartenbereich ist der gemeinsame Treffpunkt zum Frühstück oder Brotzeit machen. Die Kinder können den Zeitpunkt und ihre Tischpartner selbst bestimmen. Auf diese Weise bekommt jedes Kind ein Gespür für sein persönliches Essbedürfnis und es macht in dieser selbstbestimmten Gruppe soziale Erfahrungen. In einer angenehmen



Atmosphäre zu essen verbindet und schafft Zeit und Raum für gemeinsame Gespräche.

Jedes Kind übernimmt bei der Brotzeit Verantwortung für sich selbst sowie für das ordentliche Hinterlassen seines Platzes. Deshalb räumen die Jungen und Mädchen nach dem Essen ihr Geschirr auf einen Speisewagen und hängen ihre Brotzeittasche an den Taschenwagen.

Unter dem Aspekt der Umwelterziehung achten wir auf korrekte Mülltrennung. So stehen verschiedene Behälter für Restmüll, Papier und Biomüll zum Sortieren bereit. Joghurtbecher, Alufolie und andere Wertstoffe werden von den Kindern abgespült und zum Entsorgen wieder mit nach Hause gegeben.

Großen Wert legen wir auf eine gesunde und ausgewogene Brotzeit. Süßigkeiten, Kaffee- und Teegebäck bleiben zuhause. Ebenso dürfen sich die Kinder während der Brotzeit am Obst- und Gemüseteller bedienen, der vom Personal vorbereitet wird.

Das angebotene Obst und Gemüse stammt einerseits von den Eltern, die sich am schwarzen Brett in eine Liste eintragen können, in welcher Woche sie unseren Obst- und Gemüsekorb füllen wollen. Andererseits nehmen wir am Schulfruchtprogramm teil, wodurch wir regelmäßig Käse, Naturjoghurt, Milch, Obst und Gemüse geliefert bekommen.

Getränke (Wasser, still und spritzig aus Trinkbrunnen und Apfelsaftschorle nur zur Brotzeit) werden den Kindern zu jeder Zeit angeboten, um eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu gewährleisten.

Pädagogische Angebote und Aktionen

Um den Zielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans gerecht zu werden, sind geplante pädagogische Angebote und Miniangebote im Freispiel fester Bestandteil im Tagesablauf. Diese Angebote finden entweder in der Gesamt-, in Kleingruppen oder auch gruppenübergreifend statt. Zusätzlich finden laufend verschiedene offene Projekte und Aktivitäten statt, wo die Kinder nach Interesse teilnehmen können. Auch ist die Turnhalle täglich für Bewegungsangebote geöffnet



Mittagessen

Das Mittagessen findet täglich von 11.45 Uhr bis 13.30 Uhr in mehreren festen Gruppen statt. Zu dieser Zeit können die Kinder eine warme Mahlzeit, aber auch eine zweite Brotzeit von zuhause zu sich nehmen.

Die Kinder lernen Tisch- und Esskulturen kennen, wenden diese an und werden bei Bedarf lebenspraktisch unterstützt (z. B. Fleisch schneiden). Durch den vorgegebenen Rahmen fühlen sich die Kinder wohl und können so das Essen in einer angenehmen Atmosphäre mit ihren Freunden genießen.

Weitere Informationen zum Mittagessensablauf und dessen Zielsetzung sind unter Punkt 5.4.1 zu finden.

Abholzeit

Je nach Buchungszeit endet der Kindergarten tag schließlich wieder mit der Übergabe der Kinder und der Aufsichtspflicht zurück an die Eltern. Nach der Verabschiedung durch Blickkontakt werden die Kinder von ihren Eltern in Empfang genommen, und an der Garderobe umgezogen, bevor sie die Einrichtung dann verlassen. Eine besondere Struktur der Abholzeit ergibt sich durch die Einteilung der Kinder in Abholgruppe, „Mittagessensbücher“ und „Langbücher“ (16:30 Uhr). Die Garderobenplätze sind auch nach diesem System angeordnet und befinden sich nicht wie üblich vor der Stammgruppe des Kindes. Dies hat einen wesentlichen Einfluss auf eine ruhigere Essensatmosphäre in den offenen Bistros im Gangbereich. Im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen besteht die Möglichkeit, sich kurz über besondere Ereignisse des Tages auszutauschen, Informationen weiterzugeben oder Absprachen zwischen pädagogischem Personal und Eltern zu treffen.

5.2.5 Bereichsspezifische Angebote

Alle Kindergartengruppen sind altersgemischt eingeteilt, sodass die Kinder voneinander lernen, Anregungen erhalten, Vorbilder erleben und die Entwicklung als natürlichen Prozess erleben.

Für die Kinder ist es aber auch wichtig, altershomogene Gruppen (Kinder gleichen Alters) zu erleben. Durch die Aufteilung in die verschiedenen Altersgruppen sind Kinder mit annähernd gleichem Entwicklungsstand und ähnlichen Interessen zusammen und können Lernen durch Zusammenarbeit erfahren. Jede Altersgruppe kommt regelmäßig zu einem festen Zeitpunkt zusammen, um an den altersspezifischen Angeboten teilzunehmen.

Die Kinder werden altersspezifisch drei Gruppen zugeteilt:

Krippenwechsler und Eingewöhnungskinder

Dies sind die jüngsten Kinder (ca. 3-4 Jahre) unseres Kindergartens.

In dieser Gruppe liegt der Schwerpunkt auf der Bildung und Festigung der ersten sozialen Strukturen. Ebenso wird die Selbstständigkeit gefördert und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Mittlere Kinder

Dies sind die Kinder, die in zwei Jahren eingeschult werden. In dieser Altersgruppe werden sie auf das letzte Kindergartenjahr (Rabenschule) vorbereitet. Verschiedene Bildungsbereiche werden dabei vordergründig berücksichtigt: kognitive, sprachliche, feinmotorische und lernmethodische Kompetenzen. Außerdem unternimmt diese Gruppe außerordentliche Aktivitäten, z. B. den Besuch einer Zahnarztpraxis oder den Besuch in der Oberschneidinger Bücherei.

Rabenschulekinder (Vorschulkinder)

Ist das Kind im letzten Kindergartenjahr angekommen, darf es die Vorschule besuchen (5-7 Jahre). Korridor Kinder können, müssen aber nicht daran teilnehmen. Diese Entscheidung obliegt den Erziehungsberechtigten. Hierbei werden die Kinder verstärkt im kognitiven, sozialen, emotionalen, motivationalen und körperlichen Bereich gefördert und vor allem auf die Rolle als Schulkind vorbereitet. An einem festen Tag in der Woche werden ab Oktober Woche für Woche schulrelevante Themen aus den verschiedenen Bildungsbereichen bearbeitet.



Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Handpuppe des Raben Gustl, der die Kinder begrüßt und auf die Gefühlswelt der Kinder eingeht. Gemeinsam mit seinen Freunden tauchen wir in praktische Übungen ein, wie z.B. den sprachlichen Bereich mit Reimen, Anlauten, Silben oder Bildergeschichten, sowie auch in den mathematischen Bereich mit Zahlen erkennen und benennen oder das Mengenverständnis.

Das gemeinsam Erlernte schließen wir im Anschluss immer mit einem Arbeitsblatt ab. Zudem besteht in der Freispielzeit die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien und Arbeitsblättern ihr Wissen weiter zu vertiefen. In einem späteren Abschnitt tauchen wir in die Lernwerkstatt ein, die sich wiederum über mehrere Wochen erstreckt. Das zuvor Erarbeitete dürfen die Kinder nun selbständig und selbstorganisiert ausführen. Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, sowie

Strukturierung und Einteilung von Arbeitseinheiten werden so für die Schule geübt und verinnerlicht. Die Schulanfänger entwickeln im Laufe der Rabenschule ein Verantwortungsbewusstsein, werden Leitfiguren für jüngere Kinder und übernehmen schon Erledigungen, wie „Botengänge“ übernehmen. Zudem können sie den Gartenbereich in Kleingruppen (max. 5 Kinder) eigenständig als Spielbereich mit festgelegten Regeln allein nutzen. Durch gemeinsam gestaltete Angebote und Aktionen, wie z.B. die Gestaltung des St. Martinsspiel oder Ausflüge, wachsen die Kinder zu einer festen Gruppe zusammen und identifizieren sich immer mehr mit der Rolle als baldiges Schulkind. Zudem findet eine enge Kooperation mit der Kita Pustebume, dem Kiga St. Josef in Reißing und der Grundschule Oberschneiding statt. In einem gemeinsam, jährlich neu erstellten Kooperationskalender werden besondere Aktionen, wie z.B. Schulhausrallye, Vorlesetag oder Olympiade festgehalten. Diese Treffen ermöglichen ein erstes Kennenlernen der Lehrer, der Schulräume und der Mitschüler und erleichtern so den Schulstart. Auch die Lehrer besuchen die Kinder im vertrauten Kinderhaus Löwenzahn und stellen so das erste Kennenlernen her. Die Eltern werden im Laufe des Jahres an ihre neue Rolle als künftige Schuleltern durch Elternabende und Entwicklungsgespräche in der Einrichtung vorbereitet.

Der aktuelle Kooperationskalender ist auf der Homepage einzusehen und wird an die Eltern über Elternnachricht.de verschickt



5.3 Lebensraum Kinderhort

5.3.1 Schwerpunkt im Hort

**„Raum für Selbstentfaltung, Raum für Mitwirkung und Mitgestaltung,
Verantwortung zugestehen und dadurch sicheren Halt in der Gemeinschaft
bieten!“**

(Kinderhaus Löwenzahn)



Der Schwerpunkt im Hort ist, den Kindern so viel Verantwortung und Mitbestimmung wie möglich zuzugestehen, um dadurch zu handlungsfähigen und sozialkompetenten Menschen werden zu können.

Uns ist es wichtig, die Kinder auf ihrem Weg zum Älterwerden zu begleiten und zu unterstützen. Außerdem erfahren die Kinder, dass das Leben im sozialen Verbund ein stärkendes Gefühl und sicheren Halt bieten kann. In der Gemeinschaft lernen die Kinder Regeln und Umgangsformen kennen, die notwendig sind, damit ein positives

Miteinander gelingt. Die Kinder sollen hier selbsttätig und selbstständig werden und sich als wichtigen, festen Teil einer Gruppe erfahren. So sollen sie ein solides Fundament für ihr zukünftiges Leben erhalten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der Hortpädagogik ist die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernschritten, welche detailliert und auf vielschichtige Weise festgehalten wird. Ausführlicher wird die Beobachtung und Dokumentation in Punkt 7.1 beschrieben.

5.3.2 Lernräume und -materialien

Den Hortkindern stehen vier großzügig gestaltete Funktionsräume (Grashüpfer-, Libellen-, Salamander- und Ameisenraum und zwei Nebenräume (Experimentierraum und „Spielcasino“) mit Verbindungstüren zur Verfügung. Die Funktionsräume sind nach verschiedenen Lernbereichen unterteilt, die sich an aktuellen Themen und Interessen der Kinder orientieren.

Ein Kreativraum mit vielfältigen Materialien und Werkzeugen, ein Raum für flexible und feste Hausaufgabe, ein großzügiger beispielbarer Gang mit Garderobenplätzen sind ebenfalls Teil des offenen Hortbereichs. Dort befindet sich auch der „Check-In“ und der offene Bistrobereich mit großer Küche. Vom Gang aus gibt es die Möglichkeit über Glasfronten einen Blick in den darunterliegenden Kindergartenbereich zu werfen. Ein Abstellraum und zwei Sanitärbereiche für Jungen und Mädchen schließt sich an. Der Hortgarten kann über eine Treppe nach unten erreicht werden, dort befindet sich ebenfalls noch ein Toilettenbereich. Um die Hausaufgaben von der Freizeitgestaltung abzugrenzen und den Kindern ein ruhiges, möglichst reizfreies und konzentrationsförderndes Lernen gewährleisten zu können, gibt es drei bis vier feste Hausaufgabengruppen, welche teilweise in zwei Funktionsräumen und dem flexiblen Hausaufgabenraum zur Kernzeit zu finden sind. Vor und nach den festen Hausaufgaben können die Kinder ihren Bedürfnissen (Ausgleich zu den Hausaufgaben oder soziale Kontakte vertiefen) nachgehen und ihre Freizeit eigenverantwortlich gestalten.

Das Spielmaterial - eine Vielzahl an unterschiedlichen Tisch-, Konstruktions- und Konzentrationsspielen - ist den verschiedenen Altersgruppen und Interessen der Kinder entsprechend ausgewählt.

Sowohl für die Unterstützung bei den Hausaufgaben als auch für die Freizeit stehen Lernspiele und -materialien nach Maria Montessori für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen bereit. Diese ermöglichen den Kindern, abstrakte Aufgabenstellungen zu begreifen sowie Wege der Lösungsfindung zu verstehen und zu festigen. Den Schulkindern steht außerdem ein eigener Außenbereich zur Verfügung, in welchem sie für ihre Freizeitgestaltung altersgerechte Spielgeräte vorfinden. Ein Klettergerüst, Sandkasten, Holzterrasse und ein eigenes Gartenhaus sind hier zu finden. Zwei Gartentore sind auch zum Heimgehen von Kindern und Eltern nutzbar.

Lernbereich Kreativität

Hierfür werden im Kreativraum während der Freispielzeit verschiedene Materialien zum Malen, Zeichnen und Gestalten angeboten, welche die Kinder entweder in Eigenregie, z.B. freies Werken, Impuls der Woche oder im Rahmen geführter pädagogischer Angebote nutzen können. Somit können sie ihre eigenen Ideen umsetzen, sich ausprobieren und eigene Fertigkeiten verfeinern.



Lernbereich Sprache und Literacy und Entspannung

Eine Couch, ein Hängesessel, gemütliche Sitzelemente laden im Libellenraum zum Lesen, Hören, Entspannen und zum Austausch untereinander. Hier liegen Bücher, Lexikas, Comics, Toniebox zur Unterhaltung bereit, sodass die Hortkinder sich sowohl weiteres Wissen aneignen oder sich im Lesen üben als auch ein Gespräch unter Freunden in ruhiger Atmosphäre führen können. Verschiedene Kissen und Massage-Utensilien, sowie ein CD-Spieler mit Kopfhörern. Beim Hören von Musik und Hörbüchern oder einer entspannenden Massage können die Kinder vom Schulalltag abschalten und Stress abbauen.

Lernbereich Digitale Medien und Informatik

Der Hort nimmt am Programm „Hort digital“ teil und widmet sich diesem Bereich mit den Schulkindern intensiv, um einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet und den Social Medias zu erwerben. Den Kindern wird ein großes Spektrum von Medien von klein auf angeboten und eine gute und gesunde Medienkompetenz ist daher äußerst wichtig. Den Kindern stehen vielfältige Medien zur Verfügung, z.B. CD-Player mit Kopfhörer, Toniebox, Beamer für Filme, Laptop und Tablet, Fotoapparat, Erstellen einer Hortzeitung, Bücher....

Lernbereich Bauen und Konstruieren

In diesem Bereich werden altersentsprechende pädagogisch wertvolle Materialien, wie kleine Legobausteine, Legotechnik, Kappla-Bausteine, Kugelbahn zum selbst konstruieren eingesetzt und von Alltagsmaterial ergänzt. Die Kinder sammeln hier z. B. Erfahrungen über die Statik von Gebäuden, technische Zusammenhänge und die Schwerkraft. Eine Legowand im Untergeschoss der Einrichtung kann von den Kindern bebaut werden, um auch eine andere Bauperspektive zu erleben.



Lernbereich Bewegung



Als Ausgleich zum vielen Sitzen während des Schultags steht den Hortkindern eine breite Palette an Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich zur Verfügung. Im Gartenbereich auf altersentsprechenden Fahrzeugen, Stelzen oder Hüpfstäben können sie Wettbewerbe durchführen, sich körperlich verausgaben und gleichzeitig werden Gleichgewicht, Koordination und Kondition geschult. Während der Freispielzeit wird zusätzlich der Flur für Bewegungsspiele, wie

z. B. Kegeln, genutzt. Auch die Turnhalle im Untergeschoß ist für die Hortkinder täglich verfügbar und kann auch mit den Kindergartenkindern gemeinsam genutzt werden.

Lernbereich Rollenspiel

Dieser Bereich variiert je nach Interessen der Kinder. Von der „Büro-Ecke“, Restaurant über Theater oder „Puppenecke“ spielen auch die Hortkinder Erlebtes nach, verarbeiten Alltagssituationen oder leben eigene Fantasien aus. In der

spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Rollen entdecken die Kinder ihr eigenes Ich. Dies dient auch den Fähigkeiten wie Zusammenarbeit und Konfliktlösung erlernen, fördert Kreativität und Fantasie und stärkt sie sich in andere hineinzusetzen und eigene Meinungen zu vertreten. Eine Verbesserung der Sprache und Kommunikation ist ebenfalls gegeben.

5.3.3 Eingewöhnung

Damit die Kinder sich gut im Hort zurechtfinden und sich bei uns wohl- und angenommen fühlen, unterstützen wir sie individuell bei diesem Übergang.

Vor dem Start in den Bereich Hort lernen die noch Kindergartenkinder durch individuelle, jährlich angepasste Schnuppertage die Pädagogen und die Räumlichkeiten kennen. Kinder aus dem Kindergarten Löwenzahn, Kindergartenbereich Pustebume, Kindergarten Reißing, sowie aus der Grundschule als auch durch Zuzüge haben so die Möglichkeit für ein erstes Kennenlernen.

Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder in den ersten beiden Wochen bzw. zum Start in den Hort auf dem Weg von der Schule bis in das Kinderhaus, um dort z. B. wichtige Verhaltensweisen und Regeln, wie den vorgegebenen Weg von der Schule zum Hort und umgekehrt zu besprechen. Die Kinder erfahren hierdurch Sicherheit und erlangen das Gefühl, nun bald schon Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

In den ersten Wochen ist es wichtig, dass die Kinder Vertrauen zur Bezugsfachkraft und zu den Kindern der Gruppe fassen. Nur dann ist es ihnen möglich, sich wohl und angenommen zu fühlen und somit ein Gefühl der Sicherheit sowie der festen Zugehörigkeit zum Löwenzahn zu verspüren.

Auch Regeln und die Tagesstruktur werden die Schulkinder in den ersten Wochen verstärkt begleiten, sodass sie Halt und Orientierung finden. Dies erleichtert ihnen den Weg in die Gemeinschaft und Verantwortung im Alltag zu übernehmen.

Wir bieten den Kindern auch eine Wünsche- und Ideenbox an. Hierbei können die Kinder Interessen und Bedürfnisse abklären, Beschwerdemanagement erfahren und ihre Anliegen kundtun. Diese werden dann regelmäßig bei Zusammenkünften oder Gesprächskreisen besprochen.

5.3.4 Tagesablauf

Der Tagesablauf im Hort folgt täglich der gleichen Struktur:

Ankommen im Hort

Nach Schulschluss gehen die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich zum Hort. Nachdem die Kinder angekommen sind, checken sie am „Check-IN Point“ ein und melden sich somit im Hort als anwesend. Danach ziehen sie sich in ihrer eigenen Garderobe um und können die Zeit im Hort bis zur ersten Heimgeh-/Abholzeit frei gestalten.

Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, die unentschuldigt fehlen und nicht im Hort ankommen, nehmen wir sofort Kontakt mit den Eltern und Sorgeberechtigten auf. Gegebenenfalls macht sich eine Pädagogin nach den Kindern auf die Suche.

Mittagessen



Das Mittagessen findet für die Hortkinder aufgrund der Schulschlusszeiten gleitend zwischen 11.00 Uhr und 13.30 Uhr im offenen Bistro statt.

Ausführliche Informationen zum Ablauf und der Zielsetzung des Mittagessens sind unter Punkt 5.4.1 genauer nachzulesen.

Pädagogische Freizeitgestaltung

Nach dem Ankommen beginnt für die Schulkinder die Freizeitgestaltung und diese endet, wenn die feste Hausaufgabenzeit um 13.30 Uhr beginnt. In dieser Zeit können sich die Kinder Spielmaterial, Spielort, Spieldauer, Spielpartner und Spielablauf selbst organisieren und erfahren Unterstützung oder Anregungen zur Eigenaktivität.

Zu dieser Zeit finden verschiedene pädagogische Angebote statt, die von uns vorbereitet, durchgeführt und reflektiert werden. Diese Settings orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und werden je nach Situation in altersgemischten, altershomogenen oder geschlechtsspezifischen Kleingruppen oder mit der Gesamtgruppe umgesetzt. Traumreisen, Bewegungsmöglichkeiten in der

Turnhalle, Mal- und Bastelangebote, lebenspraktische Angebote, Interessens- oder Projektgruppen sind einige Inhalte dieser Angebote.

Auch der großzügig gestaltete und ansprechende Außenbereich kann hier von den Kindern eigenverantwortlich genutzt werden.

In der Zeit der Freizeitgestaltung lernen die Kinder, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Konflikte positiv zu bewältigen, Kontakte und Freundschaften zu knüpfen und anschließend aufrechtzuerhalten. Durch die Gemeinschaft werden Werte für ein gutes Miteinander, wie z. B. Höflichkeit und Respekt geschult. Zudem können sich die Hortkinder kreativ entfalten, haben Zeit und Raum sich zu bewegen und erlernen den kompetenten Umgang mit Medien.



Freiwillige Hausaufgabenzeit

In der Zeitspanne von 11.00 Uhr bis 13.15 Uhr haben die „Kurzbacher“, die den Hort bis 13.30 Uhr besuchen, die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben freiwillig zu erledigen. Im ruhigen flexiblen Hausaufgabenraum lösen sie selbstständig und eigenverantwortlich ihre Aufgaben.

Hausaufgabenzeit

Die feste Hausaufgabenzeit erstreckt sich über 1,5 Stunden ab 13.30 Uhr

Bei den Hausaufgaben ist es uns wichtig, dass diese ordentlich, vollständig und so selbstständig wie möglich bearbeitet werden. Falls während dieser Zeit Fragen entstehen, geben wir den Kindern Hilfestellung und regen die Eigenständigkeit zur Lösungsfindung an. Lernstrategien helfen den Kindern ihre Hausaufgaben selbstständig zu meistern.

Wenn eine Aufgabenstellung erledigt wurde, kontrollieren wir die Aufgaben und verbessern sie bei Bedarf mit dem Kind. Hierbei legen wir großen Wert auf eine individuelle, altersspezifische Erklärung, die dem Kind die Lösungsansätze transparent macht. Falls Kinder Schwierigkeiten haben, Lerninhalte zu erfassen,

bieten wir ihnen die Möglichkeit, Lernmaterial u.a. Montessorimaterial, selbstgemachtes Material zu Hilfe zu nehmen.

All diese Schritte können nur dann zu schulischem Erfolg führen, wenn auch die Eltern zu Hause mit den Kindern Gelerntes wiederholen und Eingebühtes verfestigen.

Wir sehen die Hausaufgabenzeit als ein festes Element im Tagesablauf, jedoch nicht als Nachhilfeangebot.

Sind Kinder bereits vor 15.00 Uhr mit den Hausaufgaben fertig, dürfen sie den Hausaufgabenraum verlassen und können die verbleibende Zeit eigenverantwortlich in einem Funktionsraum gestalten.



Brotzeit/Snack

Nach der festen Hausaufgabenzeit haben die Kinder die Möglichkeit, eine mitgebrachte Brotzeit im Bistro zu sich zu nehmen oder sich an unserem Obststeller zu bedienen.

Abhol- und Heimgehzeit der Kinder

Bis die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden oder nach Einwilligung dieser allein nach Hause gehen dürfen, können sie in dieser Zeit ihre Freizeit selbst gestalten. Oftmals bieten wir dann nochmal ein päd. Angebot, besondere Aktionen, gemeinsame Tischspiele oder gemeinschaftsfördernde Spiele an.

Die Abholzeit ist halbstündlich ab 13.30 Uhr einzuhalten, je nach Buchung der Eltern und endet um 16.30 Uhr. Bei der Verabschiedung achten wir darauf, dass alle Kinder per Symbol des Check-Out verabschiedet werden.

5.3.5 Bereichsspezifische Angebote

Ferienbuchung im Hort

Über das Kindertagesstätten Jahr verteilt ist im Hort für Schulkinder eine Ferienbuchung möglich. An den jährlich individuell festgelegten Tagen steht das soziale Miteinander noch mehr als im Alltag im Vordergrund. Die Gemeinschaft soll

enger werden und die Kinder sich in der Gruppe wohl und zugehörig fühlen. An diesen Tagen gibt es keine Hausaufgabe oder Lerngruppe. Diese Zeit wird mit den Kindern anhand einer Kinderkonferenz besprochen und Ideen und Vorschläge gesucht.

Hier ein paar Beispiele für die Ferienbuchungszeit:

- Märchentage
- Experimente
- Kochen und Backen
- Schmuckwerkstatt
- Badespaß
- Waldexkursion und Schnitzeljagd
- Übernachtung im Hort (alle vier Jahre)

Das Hortbüchlein

Zu Beginn ihrer Hortzeit bringen die Kinder ein kleines Heft oder Büchlein mit – ihr persönliches Hortbüchlein. Mit diesem Büchlein kann ein schriftlicher Austausch zwischen dem Hortpersonal und den Eltern stattfinden. Die Kinder sind selbst verantwortlich für ihr Buch und sollen es unaufgefordert vorzeigen, wenn neue Nachrichten ihrer Eltern vermerkt sind. Diese Vorgehensweise fördert die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrer Eigenverantwortlichkeit.

5.4 Gemeinsame Besonderheiten

Jeder Bereich unseres Kinderhaus Löwenzahn ist altersentsprechend und vielfältig zugleich. Einige Besonderheiten erstrecken sich über alle drei Bereiche und sind im Folgenden näher beschrieben.

5.4.1 Mittagessen

In unserer Einrichtung besteht für jedes Kind die Möglichkeit, täglich (Montag bis Freitag) ein warmes Mittagessen zu sich zu nehmen. Im Bereich der Kinderkrippe

bekommt jedes Kind ein warmes Mittagessen (Ausnahme: Das Kind isst noch Gläschen).

Das Mittagessen kann für Krippen- und Hortkinder 4 oder 5 Tage gebucht werden und für den Kindergartenbereich 5 Tage.

Außerdem gibt es für die Bereiche Kindergarten und Hort die Möglichkeit eines Brotzeitdienstes (Kinder nehmen zusätzlich zum Vormittag eine Brotzeit mit) mit einer einmaligen Abbuchung für diese pädagogische Begleitung des Essens.

Die monatliche Abbuchung basiert auf entsprechenden Pauschalen (siehe Gebührenordnung).

Unser Speiseplan bietet abwechslungsreiche Mahlzeiten, welche täglich frisch und aus regionalen und saisonalen Zutaten zubereitet werden. Weitere wichtige Aspekte bei der von uns angebotenen Mittagsverpflegung sind, dass das Essen salzarm und nur wenig gewürzt ist, was vor allem wichtig für die Kinder der Krippe ist.

Die breite Altersstruktur, die in unserer Einrichtung betreut wird, erfordert mehrere Essenszeiten. So essen die Krippenkinder beispielsweise früher als die Kindergartenkinder. Die Hortkinder nach dem Ankommen im Löwenzahn.

Die Abläufe beim Mittagessen variieren in allen Bereichen altersentsprechend, d.h. die Krippenkinder essen in den ihnen vertrauten Räumlichkeiten der Krippe.

Die Kindergartenkinder essen je nach gebuchten Tagen in unseren zwei offenen Bistros in kleineren, festen Gruppen. Die Hortkinder essen gleitend (je nach Buchungszeit und Schulschluss) in ihrem eigenen offenen Bistro mit Selbstbedienungstheke.

Beim gemeinsamen Mittagessen in unseren Bereichen legen wir großen Wert auf Selbstständigkeit und ein angenehmes Miteinander. Durch einen angemessenen Handlungsspielraum und Eigenverantwortung bei der Speisenauswahl und –menge erleben die Kinder Autonomie und lernen eigene Bedürfnisse einzuschätzen. Hierzu gibt es einen einheitlichen Essenskodex für alle Bereiche. Die Kinder werden zum Essen nicht gezwungen, sondern motiviert.



Zudem bieten der mit Fotos oder Schriftzügen gestaltete Speiseplan bei den Bistrobereichen oder auf den schwarzen Tafeln sowie ein kindgemäß gestaltetes Ordnungssystem einen Orientierungsrahmen für die Kinder.

Die Kinder werden immer wieder nach ihrer Meinung zu den Speisen gefragt und dies an den Caterer weitergegeben.

Die pädagogischen Fachkräfte werden während der Mittagszeit von unseren Hauswirtschafterinnen tatkräftig unterstützt.

5.4.2 Feste und Feiern

Höhepunkte im Kita-Alltag sind Feste und Feiern. Wir feiern Feste des Jahreskreises (Ostern, Nikolaus, Weihnachten) oder jährlich wechselnde Feste (Wiesenfest, Sommerfest). Dabei lernen die Kinder Rituale kennen, die das Leben strukturieren. Wiederkehrende Feste und deren Brauchtum vermitteln ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit und stärken die Gemeinschaft.

Ein besonderer Tag für jedes Kind ist der Geburtstag. Deshalb wird bei uns jeder Geburtstag möglichst zeitnah und für das Kind im Begüßungskreis oder als separater Geburtstagskreis je nach Bereich mit ausgewählten Freunden gefeiert. Auf Wunsch des Kindes kann auch nur gratuliert und ein Geschenk überreicht werden. Dies gestaltet sich je nach Alter des Kindes, was anhand der Anzahl von Perlen oder einer Zahl erkennbar ist. Die Durchführung findet angelehnt an Maria Montessori statt.

Ein besonders schönes Erlebnis für alle Kinder sind Feste und Feiern, an denen auch die Eltern und andere Familienangehörige teilnehmen. Jedes Jahr werden unterschiedliche Feste, wie z. B. Muttertag, Oma-und-Opa-Tag, eine Kinderolympiade, ein Wiesenfest oder ein Sommerfest gefeiert. Diese Feste sind mit viel Spaß, Freude und Unterhaltung verbunden und dienen dem besseren Kennenlernen der Eltern und der Förderung der dörflichen, familiären Gemeinschaft.

5.4.3 Ausflüge und Aktionen

Gemeinsame Ausflüge und besondere Aktionen über das gesamte Jahr verteilt, sind sehr beliebt bei den Kindern. Vor allem zur Vertiefung von gewählten Themen durch die Kinderkonferenz nutzen wir Exkursionen in die unterschiedlichsten Institutionen,

um den Kindern ein lebensnahes und anschauliches Lernen zu ermöglichen. Um möglichst zielgruppenorientierte Ausflüge und Aktionen zu erleben, werden die Kinder hierbei oft in die einzelnen Alters- und Interessensgruppen eingeteilt, d. h. auch gruppen- und bereichsübergreifende Ausflüge werden durchgeführt. In den vergangenen Jahren besuchte der Löwenzahn gemeinsam mit der Pusteblume Pullman City oder die Bücherei. Verschiedene Aktionen im offenen Konzept erweitern die Möglichkeiten der Kinder (z. B. Geschenk mit Herz, Gänse backen für St. Martin, TSV Adventsmarkt, Vorlesetag).

6 Pädagogischer Ansatz – situationssorientiert und offen

6.1 Bereichs- und gruppenübergreifend

Die Philosophie unseres Hauses spiegelt sich auch im bereichs- und gruppenübergreifenden pädagogischen Arbeiten wider.

Hierbei steht das „**Mitwirken und Mitgestalten**“ im Mittelpunkt:

***Sei frei, sei stark, mach mit – du bist einzigartig und mutig auf deiner Reise
und wunderbar so, wie du bist!“***

(Kinderhaus Löwenzahn)

Durch die breite Altersmischung können wir allen Kindern vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Konstellationen ermöglichen.

Die Kinder können so über ihre „Stammgruppe“ hinaus Kontakte und Freundschaften knüpfen, diese intensivieren und aufrechterhalten.

Das Personal in unserem Haus arbeitet gruppen- und bereichsübergreifend, sodass verschiedene Beobachtungssituationen genutzt und miteinander nach optimalen Lösungen für jedes einzelne Kind gesucht werden kann.

Gemeinsame Aktionen verstärken das Sich-Wohlfühlen und Zusammengehörigkeitsgefühl in unserem Haus für Kinder.

Zudem treffen sich alle Bereiche beispielsweise zu Singkreisen, Adventsbegegnungen und Kinderkonferenzen in unserer großen Turnhalle, Aula oder auf der großen Treppe im Kindergarten- oder Hortbereich.

6.2 Bezugsgruppensystem

Unser Bezugsfachkräftesystem sorgt dafür, dass jedes Kind im Haus eine feste Ansprechpartnerin hat, die das Kind und seine Eltern und Sorgeberechtigten durch den Alltag begleitet. Dieses System umfasst eine Begleitung von der Eingewöhnung bis zu Elterngespräche.

Entwicklungspsychologische Erkenntnisse und wissenschaftliche Bindungstheorien bestätigen die Wichtigkeit verlässlicher Bezugspersonen. So begleitet die pädagogische Fachkraft das Kind intensiv bei der Eingewöhnung und bei Übergängen. Beispielsweise hilft sie dem Kind, einen Platz in der Gruppe zu finden und bietet ihm Sicherheit und Orientierung. Eine gelungene Eingewöhnung ist die Basis für eine weitere positive Entwicklung.

Die Bezugsfachkraft beobachtet und dokumentiert zudem das Verhalten des Kindes im Austausch mit den anderen pädagogischen Fachkräften und unterstützt es dabei, die nächsten Entwicklungsschritte zu gehen. Sie erkennt besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes, akzeptiert seine Eigenheiten und fördert es dementsprechend.

Für die Eltern ist die Bezugsfachkraft erster Ansprechpartner.

Elterngespräche (und im Hort auch Lehrergespräche) werden von der Bezugsfachkraft angeboten und geführt.

6.3 Teiloffenes Arbeiten

Ein wichtiger Baustein unseres Konzeptes ist das teiloffene Arbeiten, das gruppen- und bereichsübergreifend funktioniert und unter anderem zur guten Kommunikation im gesamten Haus beiträgt.

Das teiloffene Arbeiten wird in allen Bereichen unseres Kinderhauses, entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder, umgesetzt.

Den Kindern stehen verschiedene Räume der Einrichtung als Funktionsräume zur Verfügung: Funktionsräume, Kinderbistros, Kreativwerkstatt, Kreativraum, Turnhalle/Bewegungsraum und Garten sind jederzeit nutzbar, manche Räume werden zeitlich begrenzt angeboten und nach den aktuellen Interessen der Kinder regelmäßig umgestaltet, z. B. die Nebenräume. Die Kinder befassen sich zwischen Begrüßungskreis und Mittagessen in frei gewählten Spielgruppen mit selbst gewählten Aktivitäten. Zur Begleitung und Unterstützung sind unsere Pädagoginnen an der Seite der Kinder. Die zeitliche Einteilung im vorgegebenen Rahmen obliegt den Kindern selbst, sodass sie sich sowohl im Zeitmanagement als auch in der eigenverantwortlichen Organisation ihres Tages üben können.

6.4 Projektgruppen bzw. Interessensgruppen

Das Kinderhaus ist ein Ort, an dem die Kinder mitgestalten, mitwirken und in Bildungsprozesse miteinbezogen werden. Daher ist es wichtig ein für Kinder aktuelles Thema aufzugreifen und auf verschiedenste, altersentsprechende Weise gemeinsam mit ihnen zu bearbeiten. Dieses spiralförmige Lernen ermöglicht den Kindern die thematische Vertiefung und eine Intensivierung von Lernprozessen, anstatt reiner Erwerb von Fakten. Durch diese sehr hohe Eigeninitiative und Aktivität der Kinder kann ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen optimal gelingen.

In der Praxis finden in unseren Bereichen zunächst offene Projektgruppen oder eine feste Interessensgruppe statt zum Thema Gartenaktivitäten und Waldaktionen über das Jahr verteilt statt. Die konkreten Themen ergeben sich aus Beobachtungen durch die Pädagogen, aus dem Jahreskreis, aktuellen Ereignissen und aus Gesprächen mit den Kindern. Je eine Pädagogin fungiert als Initiatorin, die den interessierten Kindern das „Projekt“ vorstellt, mit ihnen gemeinsam das Thema intensiv bearbeitet und sich dabei von Ideen der Kinder leiten lässt. In dieser pädagogischen Arbeitsweise findet besonders das vom BEP geforderte Lernen in „Ko-Konstruktion“ statt – also gemeinsames Lernen von Kindern und Fachkräften in Zusammenarbeit und im Dialog. „Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung.“ (vgl.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2016, S. 415). In der Kita wurden bisher zahlreiche Projekte zu unterschiedlichsten Themen durchgeführt, z. B. Recycling, Blasmusik, Märchen, Sinne, Babys, Kämpfen, Dinosaurier.

6.5 Montessoripädagogik

**„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen“**

(Maria Montessori)

Die Bedürfnisse der Kinder und die Erziehung zur Selbstständigkeit stehen bei der Montessori-Pädagogik und bei uns im Kinderhaus im Mittelpunkt. Ziel der Montessori-Pädagogik ist ein verständnisvoller Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Es gibt dabei kein Programm, das alle Kinder durchlaufen müssen, sondern eine auf das jeweilige Alter des Kindes sowie dessen Entwicklung abgestimmte Umgangsform. Entwicklungsförderliche Settings und Aktionen richten sich nach Beobachtungen von „sensiblen Phasen“ beim Kind.

Wir schöpfen aus einem reichen Schatz an didaktischem Lernmaterial nach Montessori und können damit Bildungsbereiche wie Mathematik und Sprache sowie den lebenspraktischen Bereich besonders ansprechen und fördern. Das Umsetzen dieser Pädagogik beginnt bei uns schon in der Kinderkrippe. Der Einsatz von Alltagsgegenständen im Spiel, ein bewusster Umgang mit Materialien, ein Ordnungssystem mit Bildern – all diese Dinge geben den Kindern einen Rahmen vor, in dem sie selbsttätig sind und frei entscheiden können.

Beispiele für die Umsetzung in unserem Haus sind die Garderobenplätze, welche mit Fotos der Kinder gekennzeichnet sind, selbstgestaltetes Material wie Knopfdosen oder Schränke, die mit Bildern des Inhalts versehen wurden, um den Kindern zu ermöglichen, eigenständig Ordnung zu halten.

Im Kindergartenbereich ist ein Funktionsraum als Montessori-Raum gestaltet und im Hort wird das Lernen in der Hausaufgabenzeit mit Montessori-Material unterstützt.

Auch die Geburtstage der Kinder werden angelehnt an Montessori gefeiert. Der Jahreskreis nach Montessori soll den Kindern die Dauer eines Jahres bzw. das Alter des Geburtstagskindes anschaulich näherbringen und nicht das Geburtstagsessen sowie das Geschenk in den Mittelpunkt des Tages stellen.

6.6 Finkenclub (Vorkurs Deutsch)

Am „Vorkurs Deutsch 240 - vor der Einschulung“ (gefordert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration) nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Ziele des Vorkurses sind:

- Verbesserung der deutschen Sprachkompetenz
- Ausbau von Grammatik, Wortschatz und phonologischer Bewusstheit
- Entwicklung von Literacy-Kompetenzen
- Sprachliche Vorbereitung auf die Grundschule
- Motivation zu mündlicher Kommunikation

Der „Vorkurs Deutsch 240“ (Finkenclub) findet 1x wöchentlich für 45 Minuten in einer Kleingruppe von 6 – 10 Kindern statt. Als feste Bestandteile jeder Einheit sind eine Begrüßung mit den „Wörter des Tages“ und ein Abschlusslied enthalten. Die Eröffnungs- und Abschlussphase wird von unserer Handpuppe „Finki“ übernommen, die die Kinder auch meist durch den Hauptteil jeder Einheit begleitet. Die zweiten 45 Minuten finden in jeder Woche alltagsintegriert statt.

Durch den Einsatz von Büchern, Geschichten, Reimen, Liedern und Bewegungsspielen werden die Jungen und Mädchen aus ihrer sprachlichen Zurückhaltung geholt. Sie verlieren ihre Scheu und lernen in einer entspannten Atmosphäre zu kommunizieren.

Karten, Poster und selbstgebastelte Spiele erweitern den Wortschatz und leiten zum richtigen Sprachgebrauch an.

Die Angebote bezüglich der Sprachkompetenz sind zudem der pädagogischen Planung angegliedert und werden in unser teiloffenes Konzept integriert.

Im Rahmen der arbeitsteiligen Kursdurchführung (KiTa und Grundschule) tauschen sich die jeweils zuständige pädagogische Fachkraft der Kindertageseinrichtung und die Lehrkraft der Grundschule über ihre Beobachtungen der sprachlichen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder regelmäßig aus und stimmen das weitere pädagogische Vorgehen für eine optimale Förderung des Kindes aufeinander ab. Die Eltern werden über den sprachlichen Entwicklungsverlauf ihres Kindes in Gesprächen informiert. Möglichkeiten der Kooperation sind gegenseitige Hospitationen von Lehrkraft und pädagogischem KiTa-Personal.

7 Beobachtung und Dokumentation – das Kind im Blick

7.1 Das Salzburger Beobachtungskonzept (SBK)

Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln. Die Beobachtung aller Kita-Kinder erfolgt in unserer Einrichtung nach dem „Salzburger Beobachtungskonzept“ (SBK). Dieses Konzept wurde an der Universität Salzburg unter der Leitung von Dr. Andreas Paschon entwickelt.

Das SBK ist ein sehr ganzheitliches Beobachtungskonzept, welches jedes Kind in seiner Individualität wahrnimmt. Es handelt sich dabei um kein Testungsverfahren, sondern ein Instrument, welches die Stärken und Ressourcen eines jeden Kindes in 12 Bereichen erkennbar macht. Das SBK deckt die gesamte Altersspanne der Kita-Kinder ab, indem es Beobachtungsbögen für die Krippenkinder (0-3 Jahre), die Kindergartenkinder (3-6 Jahre) und die Hortkinder (6-10 Jahre) anbietet.

Im Kinderhaus Löwenzahn werden die Kinder regelmäßig in ihrer Entwicklung beobachtet. Die Beobachtungskinder sind in den Durchgängen gestaffelt nach Alter und Zugehörigkeitsdauer in der Einrichtung. So werden z. B. im September zunächst Kinder beobachtet, die auch schon im vergangenen Jahr die Kita besucht haben.

Jedes Kind wird also während des Kita-Jahres zweimal eine Woche lang von allen Pädagoginnen des jeweiligen Bereichs beobachtet. Dazu sind flexible Beobachtungszeiten eingeplant und ein Beobachtungsblatt strukturiert die Notizen. Die Bezugsfachkraft füllt anhand der Beobachtung aller den Beobachtungsbogen aus. Kinder, bei denen es einer Fallbesprechung bedarf, werden anhand diesem im Team besprochen. Durch diese Vorgehensweise wird eine intersubjektive Sicht auf jedes einzelne Kind gewährleistet. Einmal im Jahr findet für alle Eltern ein Entwicklungsgespräch auf Basis der SBK-Beobachtungen statt. Im Hort erfolgt zusätzlich ein Austausch zwischen Lehrkräften und Hortpädagoginnen.

7.2 Zusätzliche Beobachtungsinstrumente

Fragebogen am 1. Tag

Am ersten Tag der Eingewöhnung füllen die Eltern des neuen Kindes einen Anamnesebogen zum besseren Kennenlernen für die Bezugsfachkraft aus.

Eingewöhnungsverlaufsbogen

Diese Beobachtungsaufzeichnungen sind für eine gesicherte Eingewöhnung Standard und bieten gleichzeitig bei Bedarf die Basis für ein Elterngespräch nach der Eingewöhnung.

Außerdem wird ein **Fragebogen über die Eingewöhnung** aus Elternsicht ausgegeben und anschließend evaluiert.

Seldak-Bogen

Für alle Kindergartenkinder ab 4 Jahren wird jährlich ein SELDAK-Bogen zur Sprachentwicklung bis Dezember/Januar ausgefüllt.

Sismik-Bogen

Kindergartenkinder, deren Familien Migrationshintergrund haben, werden im Dezember/Januar vor dem letzten Kindergartenjahr mit dem Beobachtungsbogen SISMIK getestet.

Zusätzlich werden in allen Bereichen „**Meilensteine**“ der **Entwicklung** und bedeutsame Beobachtungen das ganze Jahr über dokumentiert.

7.3 Portfolio

Bei der Portfolioarbeit werden den Kindern ihre eigenen Lebensabschnitte und -ereignisse sichtbar gemacht und dadurch die Bildung ihres Selbstkonzeptes erweitert und gefestigt. In allen drei Bereichen des Kinderhauses nutzen wir die Portfolioarbeit. Hierbei hat man die Möglichkeit, die Meilensteine der Kindheit, mit und für die Kinder zu dokumentieren. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung einen eigenen Portfolioordner, der für jedes Kind stets zugänglich im Gruppenraum auffindbar ist. Gerne nehmen sich die Kinder ihren Ordner zur Hand und schauen sich ihre Einträge alleine, mit anderen Kindern oder einer pädagogischen Fachkraft an.

Wechselt ein Kind in einen anderen Bereich, so wird der Portfolioordner dort altersentsprechend weitergeführt.

Nach der Eingewöhnung schreiben wir beispielsweise für jedes Kind eine Willkommensgeschichte, in der die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht. Hierbei werden die ersten Tage in der Kita beschrieben und für das Kind schriftlich und bildlich festgehalten. Das Kind soll sich dadurch angenommen und in der Kita wohlfühlen können. Verschiedene Kunstwerke der Kinder werden ebenfalls in den dafür vorgesehenen Entwicklungs- und Lernordner abgeheftet.

Einerseits finden in diesem persönlichen Ordner festgelegte und immer wiederkehrende Portfolioseiten ihren Platz, andererseits werden situationsorientierte, individuelle Portfolio-Blätter für und mit allen Kindern gestaltet.

Jüngere Kinder reflektieren ihre Meilensteine überwiegend mit Hilfe von Fotos. Ältere Kinder in unserem Haus werden beispielsweise durch Interviews miteinbezogen.

8 Bildungs- und Erziehungsprozesse – innovativ, standardisiert und evaluiert

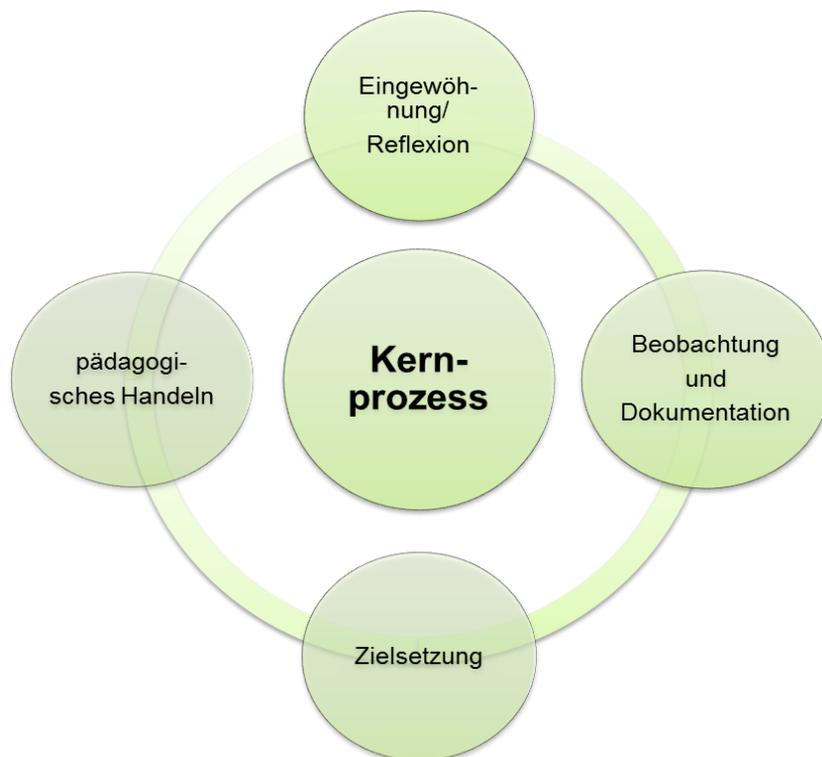
8.1 Qualitätspolitik

Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtkonzepts und –angebot und dessen kontinuierlicher Anpassung an den vorhandenen Bedarf mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte

Anforderungen zu reagieren. Der Träger legt in Zusammenarbeit mit dem Einrichtungsteam die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Kindertagesstätte fest. Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für die Umsetzung, Organisation, Überprüfung und Weiterentwicklung der Einrichtungsqualität und der zu erreichenden Qualitätsziele. Alle Mitarbeiter sind dabei aktiv am ständigen Veränderungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die pädagogische Arbeit in ihrem Bereich.

8.2 Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse

Der Kernprozess der Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den ständigen Austausch und Dialog mit allen daran beteiligten Personen wie Eltern, pädagogischen Fachkräften und auch den Kindern selbst gestaltet.



Die erste Ebene sichert die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Die zweite und dritte Ebene mit ihren pädagogischen Qualitätsstandards vertiefen und professionalisieren die Prozesse.

Strukturelle Qualitätsstandards, Verfahrensabläufe und Dokumentenvorlagen ergänzen unser Qualitätsmanagementsystem.

8.3 Interne und externe Qualitätssicherung

Um diese hohe Qualität leisten und absichern zu können, sind wir auf interne und externe Methoden angewiesen. Mit Hilfe ausgewählter Evaluationsmaßnahmen werden alle Bildungsprozesse und Abläufe in und um die Kita regelmäßig überprüft, verbessert und weiterentwickelt. Es erfolgt eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung im Kinderhaus Löwenzahn.

Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen im Kinderhaus Löwenzahn sind:

- regelmäßige Evaluation interner Prozesse und Qualitätsstandards
- strukturierte Reflexionen im Alltagsgeschehen
- Fallbesprechungen im Klein- Bereichs- und/oder im Gesamtteam
- jährliche Elternbefragung / Bedarfsumfrage
- Mitarbeiterbefragung und Mitarbeitergespräche zur Arbeitszufriedenheit und Organisationsentwicklung
- standardisierte Dokumentation von Beobachtungen
- Evaluation der Inhouse-Schulungen und Fortbildungen
- quantitative und qualitative Auswertung von Elterngesprächen
- regelmäßige Qualitätszirkel mit Pädagogen/innen von Krippe, Kindergarten und Hort
- PQB- Beratung – pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern

9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Angebot für Familien

9.1 Bedeutung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung ihres Kindes.

Als Einrichtung ist es uns ein großes Anliegen, mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft einzugehen und gemeinsam Verantwortung für das Kind zu übernehmen.

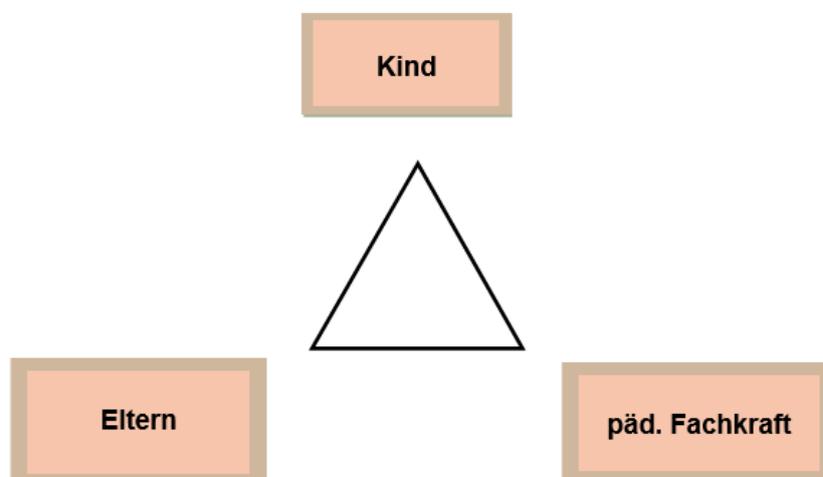
Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit bedeutet für uns, sich füreinander zu öffnen, sich wertschätzend gegenüberzutreten, Erziehungsvorstellungen auszutauschen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder zu kooperieren.

Hierfür ist die Leitung der KiTa freigestellt und steht als Ansprechpartner für die Eltern und ihre Bedürfnisse jederzeit zur Verfügung. Vor allem aber sind uns ein stetiger Austausch sowie vereinbarte Gespräche zwischen Eltern und Bezugsfachkraft wichtig. Die Entwicklung des Kindes, besondere Ereignisse wie z. B. die Geburt eines Geschwisterchens oder wichtige Anliegen beiderseits gehören zu möglichen Inhalten.

„Wenn Eltern und Erzieherinnen sich abstimmen und am gleichen Strang ziehen, kann es zu einer entwicklungsfördernden Kontinuität von familiärer und außerfamiliärer Erziehung kommen“ (Pousset, 2011, S.100).

In der direkten und alltäglichen pädagogischen Arbeit findet das Beziehungsdreieck, das die Interaktion zwischen Kind, Eltern und pädagogischer Fachkraft darstellt, seine Bedeutung.

Beziehungsdreieck nach Laewen und Andres



9.2 Formen der Zusammenarbeit

Ziel	Praktische Umsetzung
Eingewöhnung und Begleitung von Übergängen	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsblatt zu Eingewöhnung und Übergängen innerhalb der Kita • Konzeption • Spezifische Einführungselternabende für Eltern (Krippe, Kiga & Hort) • Fragebogen für neue Eltern und Kinder • Intensive Begleitung und Betreuung der Familie während der ersten Kita-Zeit • Gespräche nach der Eingewöhnung/ Fragebogen
Information und Austausch	<ul style="list-style-type: none"> • Flexible Vereinbarungsmöglichkeit von Elterngesprächen • Regelmäßige Entwicklungsgespräche • Elternabende • Kita-Pilot und Homepage • Regelmäßige Elternbriefe • Aushänge: Zielsetzung der pädagogischen Arbeit, Wochen- bzw. Monatsreflexionen • (Foto-)Dokumentation von Projekten und Aktionen • Digitaler Bilderrahmen • Elternnachricht.de
Stärkung der Erziehungskompetenz sowie Vermittlung von Fachdiensten	<ul style="list-style-type: none"> • Elternberatung • Informationsmaterialien zu versch. Themen • Elternbibliothek mit Fachliteratur • Vermittlung von Hilfen durch Fachdienste
Beteiligung, Mitarbeit, Mitverantwortung und Mitbestimmung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Planung von Veranstaltungen • Hospitationsmöglichkeiten • Elternbefragung • Beschwerdemanagement • Mitwirkung im Elternbeirat

9.3 Mitwirkung im Elternbeirat

Der Elternbeirat wird im September/Oktober für je ein KiTa-Jahr nach dem demokratischen Prinzip anonym über Elternnachricht.de gewählt. Wahlberechtigt (aktives Wahlrecht) sind alle Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen. Ist der Elternbeirat erstmal gewählt, werden die Ämter des Beirats (1. Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender, 1. Kassier, stellvertretender Kassier, 1. Schriftführer und stellvertretender Schriftführer) festgelegt.

Nun folgen über das gesamte KiTa-Jahr hinweg etwa 6 Sitzungen, in denen verschiedene Themen gemeinsam besprochen, diskutiert und bearbeitet werden.

Der Elternbeirat unterstützt nicht nur die Einrichtung, sondern ist auch Vertreter und Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung. Mehr Informationen über Aktionen und Tätigkeiten sowie die aktuelle Elternbeiratsaufstellung sind auf unserer Homepage oder am schwarzen Brett im Eingangsbereich der KiTa einsehbar.

Wir als KiTa-Team sehen den Elternbeirat als Unterstützung und Bereicherung für alle Beteiligten zum Wohle der Kinderhaus-Kinder.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz zeigt die gesetzlichen Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats im Einzelnen und führt sowohl die Rechte als auch die Pflichten für ihn an:

Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats	Rechte und Pflichten
<p>Verbesserung der Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • von den Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger • mit der Grundschule 	<p>Förderung und Unterstützung durch den Elternbeirat</p>
<p>Treffen wichtiger Entscheidungen, so insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jahresplanung • Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern • Öffnungs- und Schließzeiten • Umfang der Personalausstattung • Festlegung der Höhe der Beiträge 	<p>Vorherige Information und Anhörung des Elternbeirats durch Einrichtungsleitung und Träger Beratung durch Elternbeirat und Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse durch Ergebnismitteilung und gemeinsame Diskussion</p>

Fortschreibung der Konzeption der Einrichtung	Enge Abstimmung mit pädagogischem Personal und Elternbeirat durch Träger
Verwendung zweckfrei eingesammelter Spenden	Einvernehmen mit Elternbeirat durch Träger
Jährlicher Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Elternbeirats	Abgabe gegenüber Eltern und Träger durch Elternbeirat

(zit. aus Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2009, S. 44)

10 Teamarbeit – Gemeinsam zum Erfolg

10.1 Bedeutung unserer Teamarbeit

*„Zusammenkunft ist ein Anfang.
Zusammenhalt ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist der Erfolg.“*

(Henry Ford)

Der Grundgedanke unserer Teamarbeit ist: „Gemeinsam zum Ziel“ – stärken- und ressourcenorientiert. Deshalb werden alle Teammitglieder als gleichwertig gesehen und in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. So nehmen beispielsweise das pädagogische Personal an den monatlichen Gesamtteamsitzungen teil, aber auch bei Bedarf das HW-Personal oder die Bürokräfte. Wöchentlich treffen sich die jeweiligen Kleinteams zur Planung, zur Besprechung von Beobachtungen, zum konstruktiven Austausch und der Organisation ihres Bereichs. Zusätzlich finden parallel die Teams zu den Festen und Feiern statt, an denen aus einem jeden

Bereich zur gut durchdachten Planung Personal eingeteilt ist. Jeder kann aus einer Auswahl von Festen ein für ihn passendes aussuchen und mitwirken.

Eine offene Kommunikations- und Austauschkultur hat bei uns einen hohen Stellenwert und ermöglicht ein Arbeiten „Hand in Hand“. Wir sind bedacht auf unsere „Hausregeln“ und unsere Verhaltensampel im Umgang mit Kollegen und Mitarbeiter. Wir verfolgen gemeinsam gesteckte Ziele, achten auf gerechte Aufgabenverteilung und unterstützen uns gegenseitig in allen Belangen der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

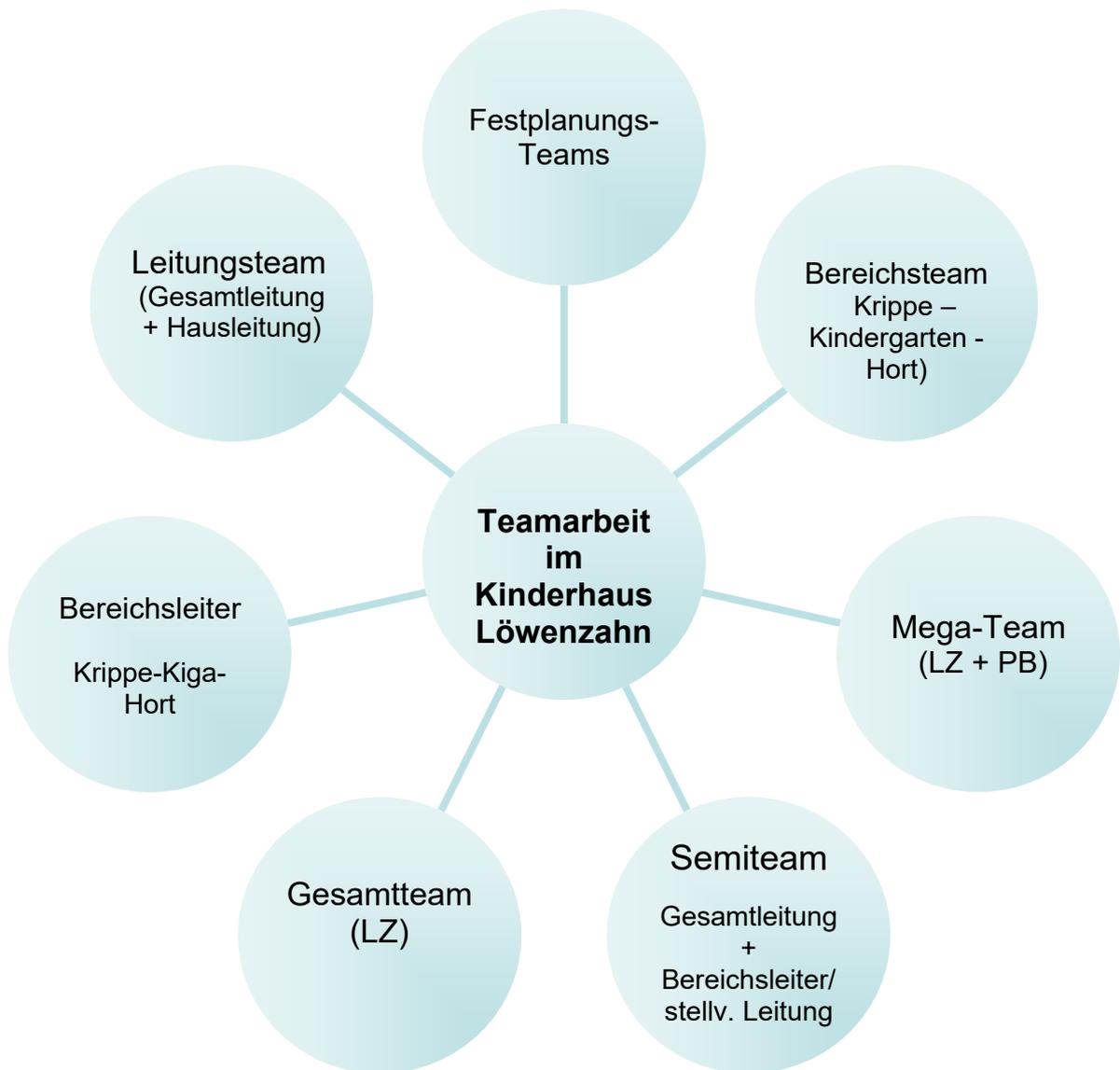
Eine flexible Vertretung von Kollegen und eine hohe Einsatzbereitschaft zeichnen die Teamarbeit im Löwenzahn aus und kann sich auch bis zur KiTa Pustebume ausstrecken.

Die Mitgestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen (z. B. Entwicklung eines pädagogischen Konzepts) sowie das eigenständige Planen und kreative Ausgestalten von Aktionen (z. B. Festplanung) obliegt allen Mitarbeitern gleichermaßen.

Wir agieren in der Regel als gesamtes Team im Kinderhaus, jedoch auch situationsentsprechend in Kleinteams.

Durch eine gelingende Teamarbeit gewinnt unsere pädagogische Arbeit an Qualität und Professionalität. Hierfür existieren auch verschiedenste QM-Teams, bei denen Inhalte wie Bildungsqualität, Standardisierung, konzeptionelles Arbeiten und ein fachlicher Austausch im Mittelpunkt stehen.

10.2 Arten der Teamsitzungen



10.3 Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation

Die stetige Forderung und Förderung jedes einzelnen Mitarbeiters sehen wir als die Basis unseres professionellen Handelns. Qualifizierte Mitarbeiter prägen die pädagogische Arbeit in der KiTa und sind kennzeichnend für unsere Einrichtung.

Folgende Maßnahmen werden hier exemplarisch dargestellt:

- gezielte Personalauswahl
- Einarbeitung nach einem Leitfaden zur Orientierung neuer Mitarbeiter
- Mitarbeitergespräche/ Zielvereinbarungsgespräche
- Beurteilungsgespräche
- Mitarbeiterbefragungen
- Nutzung von Personalressourcen
- stetiges Arbeiten mit aktueller Fachliteratur
- Weiterbildungen einzelner Mitarbeiterinnen/ Zusatzqualifikationen
- Teamschulungen
- Hospitationen in anderen Einrichtungen
- Schulung der „Moduler“ durch eigene Fortbildungszeiten (festgelegt im Dienstplan)
- Arbeitsgruppen für Mitarbeiter zu aktuellen Themen der Bildungsarbeit

Anhand dieses breiten Spektrums an Möglichkeiten kann sich jeder Mitarbeiter persönlich und individuell innerhalb der Gesamtorganisation entwickeln.

10.4 Ausbildung und Anleitung von Praktikanten/-innen

Die Praktikantenausbildung und -anleitung hat einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, da gut ausgebildete Praktikanten der Nachwuchsförderung dienen und kompetente Mitarbeiter die pädagogische Arbeit bereichern.

Die Zielgruppe ist Praktikanten, wofür eine kompetente pädagogische Fachkraft die feste Zuständigkeit übernimmt. Grundsätzlich sehen wir Praktikanten (im Rahmen der entsprechenden Verantwortung) als gleichwertige Mitarbeiter an. An der Art des

Praktikums (z. B. Berufspraktikum, Ausbildung zur Kinderpflegerin oder Schnupperpraktikum) orientieren sich die Zielsetzungen und die Aufgabenstellungen. Praktikanten gelten bei uns als eine Bereicherung für die gesamte Einrichtung, da sie neue Ideen und Sichtweisen einbringen, unsere Arbeit hinterfragen und auch unsere Philosophie in die Öffentlichkeit tragen.

Im Prinzip lässt sich jedes Praktikum in die Orientierungsphase, die Erprobungsphase und die Verselbständigungsphase einteilen. Gleich zu Beginn erfolgt ein Einführungsgespräch, bei dem die neuen Praktikanten wichtige Informationen über Gegebenheiten der Einrichtung, rechtliche und konzeptionelle Grundlagen sowie zu beachtende Besonderheiten der Kinder erhalten. Daraufhin stehen die Beobachtung und das Kennenlernen der Einrichtung, der Kinder und des Teams im Vordergrund, um ankommen zu können. Dies geschieht beispielsweise im gemeinsamen Spiel, bei der Beteiligung an Angeboten, der Vorbereitung und Durchführung von Festen.

Die praktische Erprobung findet grundsätzlich unter Anleitung statt. Nur durch eigenständige, vielseitige praktische Erfahrungen und Lernen am Modell (pädagogische Fachkräfte) erlangen die Praktikanten schließlich Sicherheit und zielorientiertes pädagogisches Handeln. Wichtig ist dabei, dass die pädagogische Fachkraft ein Gespür dafür hat, wie viel sie der ihr anvertrauten Person zumuten kann, um sie in ihrer Entwicklung zu fordern und damit zu fördern, aber nicht zu überfordern. Wöchentliche Anleitungsgespräche und ein regelmäßiger Austausch sind sinnvoll, um gemeinsam verschiedene Handlungsweisen zu reflektieren, die Vorgehensweise bei Angeboten zu besprechen und bei Problemen oder Unsicherheiten gemeinsam Lösungswege finden zu können. Verbesserungsvorschläge sollen als Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden. Entscheidend ist dabei ein offener, respektvoller und ehrlicher Umgang miteinander. Die Anleitung bleibt stets die Bezugsperson und der Ansprechpartner für Kinder und Eltern.

Am Ende der Praktikumszeit werden den Praktikanten eine Bestätigung und / oder eine Beurteilung ausgehändigt, die vorher gemeinsam besprochen wird.

11 Externe Kooperation – soziales Netzwerk

11.1 Kooperation Kindergarten/Hort – Grundschule

Die Kooperation zwischen der ortsansässigen Grundschule und unserer Einrichtung ist ein weiterer Baustein unserer täglichen Arbeit.

Deshalb findet zu Beginn des Betreuungsjahres ein Treffen der Kooperationskräfte (Leitung, Pädagogin und Lehrkraft) statt, in denen die Eckpunkte der Kooperationsarbeit geplant, Zielvereinbarungen getroffen und gemeinsame Aktionen in einem Kooperationskalender festgehalten werden.

Von dieser Kooperation profitieren vor allem die „Rabenschulekinder“ im Kindergarten und die Hortkinder.

Der regelmäßige Austausch ermöglicht, für jedes Kind individuell lösungs- und entwicklungsunterstützende Ansätze zu erarbeiten und diese gemeinsam zum Wohle des Kindes zu verfolgen.

11.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

„Ein wichtiges Ziel bei der Vernetzung mit Fachdiensten ist, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen“. (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 2006, S. 452)

Zum Wohle des Kindes ist eine ganzheitliche Unterstützung notwendig. Wir arbeiten deshalb mit den verschiedensten Fachdiensten und Institutionen Hand in Hand (interdisziplinäres Arbeiten). Damit wir die Beratung des Fachdienstes in Anspruch nehmen können, ist es nötig, dass Eltern zu einer Mitarbeit bereit sind und ihr Einverständnis dafür geben.

Das Kinderhaus kooperiert unter anderem mit folgenden Fachdiensten:

- **Frühförderstelle Straubing** (welche Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik etc. für die Kinder sowohl in unserer Einrichtung als auch in den Räumen der Frühförderstelle anbietet)
- **Mobile sonderpädagogische Hilfe** vom Sonderpädagogischen Förderzentrum in Straubing
- **Gesundheitsamt**
- **Jugendamt**
- **Landratsamt**
- **Mobiler Sonderpädagogischer Dienst**
- **Erziehungsberatungsstelle**
- **Koki**

Eine gute Zusammenarbeit und Kooperation geschieht durch Telefonate, gegenseitige Besuche, einen regelmäßigen Austausch in Gesprächen etc. und ermöglicht den Kindern und deren Familien bestmögliche Entwicklungschancen. Alle Entwicklungsschritte werden somit individuell gefördert, unterstützt und begleitet.

11.3 Einbindung ins dörfliche Netzwerk

Die Gemeinwesen-Orientierung in und um Oberschneiding ist im Kinderhaus bereits ein Element in der Jahresplanung.

Um nicht nur in isolierten und kindgemäßen Erfahrungsräumen zu sein, binden wir uns vor allem zu verschiedenen Aktionen und Festen ins dörfliche Geschehen ein, um den Kindern einen erweiterten Lebensraum zu bieten.

So gibt es unter anderem die Teilnahme am Bürgerfest mit einem „Spendenstand“, den Adventsmarkt im Schulhof, den Fasching in der Schneidinger Mitte und den Besuch des Oberschneidinger Prinzenpaares.

Auch die Kooperation mit den Banken in der Gemeinde Oberschneiding (z. B. „Wir gestalten eine Leinwand“) und das Erleben der Institution Bank eröffnet den Kindern verschiedenste Lebens- und Lernfelder. Die Kinder profitieren hierbei vor allem durch eine lebensnahe Form der Bildung und des Lernens in ihrer nächsten Umgebung.

Unsere Einkäufe beim örtlichen Metzger und den Bäckern für Feste und Feiern sind selbstverständlich und werden auch mit den Kindern erledigt.

Die ortsansässige Physiotherapie-Praxis bietet in ihren Trainings- und Behandlungsräumen Gesundheitskurse, z. B. Rückenschule, für die Kita-Mitarbeiter an.

12 Öffentlichkeitsarbeit – Repräsentation nach außen

“Tu Gutes und rede darüber“
(Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim)

Verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit machen das Kinderhaus und das pädagogische Wirken publik und transparent. Dieser Aufgabenbereich wird jährlich reflektiert und gilt als Voraussetzung, um neue Eck- und Schwerpunkte für die Weiterarbeit zu schaffen.

Form der Öffentlichkeitsarbeit	Beschreibung dieser Form
Repräsentation durch die Einrichtungsleitung	Die KiTa-Leitung informiert Gäste in unserem Haus über Abläufe, Strukturen und pädagogische Ansätze.
Pressearbeit	Über das Jahr verteilt werden in lokalen Tageszeitungen oder der Muni-App Berichte und Fotos von Aktionen und besonderen Ereignissen veröffentlicht.
Konzeption	Die 2025 neu gestaltete Konzeption steht allen Nutzern und Besuchern des Hauses zur Verfügung. Diese gibt Einblicke in unser Kinderhaus Löwenzahn.
Digitale Bilderrahmen	Auf unseren digitalen Bilderrahmen wird unsere pädagogische Arbeit mit aktuellen Fotos stets für

Plakate	alle Besucher der Kita transparent gemacht.
Homepage	Auf der Homepage der KiTa Pustebume findet man aktuelle Informationen, Aktionen des Elternbeirates, Einblicke in die Bereiche der beiden Häuser und die Konzepte. Zudem sind verschiedene Downloads möglich.

13 Verwendete Literatur

Verwendete Literatur:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2006). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. (2. Auflage). Weinheim & Basel: Beltz Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2012). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. (5. Auflage). Weinheim & Basel: Beltz Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2016). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. (7. Auflage). Weinheim & Basel: Beltz Verlag.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2009). *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen. Informationen für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung*. München.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010). *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. Weimar & Berlin: Verlag das netz.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.) (2012). *Gemeinsam*

Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München.

Becker-Textor, I. & Textor, M. R. (1998). *Der offene Kindergarten - Vielfalt der Formen.* (2. Auflage). Freiburg & Basel: Herder Verlag.

Bostelmann, A. (Hrsg.) (2006). *Das Portfolio-Konzept für die Krippe.* Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Bostelmann, A. & Fink, M. (2007). *Pädagogische Prozesse im Kindergarten – Planung, Umsetzung, Evaluation.* (2. komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage). Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (1992). *Übereinkommen über die Rechte des Kindes. UN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien.* <http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/358176/publicationFile/3609/UNkonvKinder1.pdf>

Abruf am: 12.03.2014

IFP-Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg.) (2020). *PQB-pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern*

Jung, H. & Lehner, S. (2009). *Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Praxishandbuch für Träger, pädagogisches Personal und Eltern.* (2., neu bearbeitete Auflage). München: Boorberg Verlag GmbH & Co.

Kindergarten heute (2012). *Praktikantinnen qualifiziert ausbilden.* Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Laewen, H.-J., Andres, B. & Hedervari, E. (2003). *Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege.* (4. Auflage). Weinheim & Basel: Beltz Verlag.

Pousset, R. (Hrsg.) (2011). *Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher.* (3. Auflage). Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co.

Pro-Kita Verlag

Reichert-Garschhammer, E. (2001). *Qualitätsmanagement im Praxisfeld Kindertageseinrichtung (Bayern). Blickpunkt: Sozialdatenschutz*. Kronach: Carl Link Verlag.

Seldin, T. (2007). *Kinder fördern nach Montessori. So erziehen Sie Ihr Kind zu Selbständigkeit und sozialem Verhalten*. München: Dorling Kindersley Verlag.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2004). *Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt*. Berlin: Verlag das netz.

Steenberg, U. (2008). *Montessori-Pädagogik im Kindergarten. Profile für Kitas und Kindergärten*. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag GmbH.

Vollmer, K. (2011). *Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte*. (4. Auflage). Freiburg im Breisgau: Herder Verlag GmbH.

Wustmann, C. (2004). *Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern*. Berlin: Cornelson Verlag Skriptor GmbH & Co.